

ADVENTISTEN

DIE ZEITSCHRIFT DER
SIEBENTEN-TAGS-ADVENTISTEN

heute

02
2025



Jetzt auch
über die neue App
vom Advent-Verlag



Wiederkehr- hoffnung leben

Seite 8

Seite 7
Die Qual
der Wahl(en)

Seite 20
Der Schatz
im Sabbat

Seite 24
Gesunde Ernährung
für Kinder



Inspiration für Glauben und Denken



Von Gott geführt

Meine bewegte Familiengeschichte
im sozialistischen Rumänien

Erhard Biró ist in Siebenbürgen, Rumänien, als ältestes von vier Kindern mitten im Kalten Krieg in einer adventistischen Pastoren-Familie aufgewachsen. Nach seinem Abitur gelang ihm zusammen mit seinem Vater die Flucht in die Bundesrepublik Deutschland. Über 20 Jahre lang diente er hier der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Baden-Württemberg als Präsident.

Das vorliegende Buch ist eine Hommage an seine Eltern, seine Familie und an die Adventgemeinde. Es beschreibt, wie er zum persönlichen Glauben an Jesus Christus und zu seiner Berufung als Pastor fand. Wie Gott dem Volk Israel in Form der Wolkensäule voranging, erlebte auch Erhard immer wieder Gottes Führung in seinem Leben in einer sehr bewegten Zeit.

Paperback, 195 Seiten, 14 x 21 cm, Advent-Verlag,
Art.-Nr. 1999, Preis: 20,00 € (17,00 € für Leserkreismitglieder)



Glauben heute 2024

Theologische Impulse

Glauben heute erscheint jährlich mit aktuellen Beiträgen zu theologischen und zeitbezogenen Themen. Die Aufsatzsammlung hat das Ziel, Glaubens- und Wissensfragen zu vertiefen sowie theologische Diskussionen zu begleiten und anzustoßen. Die Themen in dieser Ausgabe:

- Das Gleichgewicht finden: Streben nach Vollkommenheit im Adventismus
- Von der Einheit zur Vielfalt: Was uns unsere Geschichte lehrt
- Zurück zu einer Weltanschauung des kosmischen Konflikts
- Künstliche Intelligenz: Fluch oder Segen?
- Aspekte der Wissenshandhabung für Kirchengemeinden

Paperback, 120 Seiten, 14 x 21 cm, Advent-Verlag,
Art.-Nr. 1945, Preis: 10,00 € (8,00 € für Leserkreismitglieder)

BESTELLMÖGLICHKEITEN

- Am Büchertisch oder im Onlineshop:
www.advent-verlag.de
- Tel.: 0800 2383680, Fax: 04131 9835-500
- E-Mail: bestellen@advent-verlag.de

Immer auf dem neuesten Stand – abonniere
den E-Mail-Newsletter des Advent-Verlags!

WWW.ADVENT-VERLAG.DE

Werde Mitglied im Leserkreis

- bis zu 30 % Preisvorteil auf Leserkreisbücher
- automatische Lieferung sofort nach Erscheinen der Bücher
- Jahrespräsent-Buch kostenlos für Leserkreis-Mitglieder

www.advent-verlag.de/leserkreis



Wiederkunft – Vertröstung auf die Ewigkeit?



Liebe Leserin, lieber Leser, wann hast du das letzte Mal über die Wiederkunft Jesu nachgedacht?

Die Hoffnung auf die Wiederkunft ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Glaubensüberzeugungen als Adventisten. In der vorliegenden Februar-Ausgabe wollen wir uns diesem

Thema unter verschiedenen Fragestellungen widmen. So zeichnet Daniel Heinz die historische Entwicklung dieser Glaubensüberzeugung nach. Eléana Dullinger schreibt ganz praktisch und mit einer Prise Humor über die Erwartung der Wiederkunft.

In zwei Beiträgen wird diskutiert, ob es sinnvoll ist, die Endzeit auf dem Land zu verbringen, um sich schädlichen Einflüssen zu entziehen, oder ob wir uns nicht gerade dort, wo es kritisch wird, einbringen und den Menschen zuwenden sollten.

Bei allem Nachdenken und Diskutieren finde ich in diesem Zusammenhang einen Begriff sehr wertvoll, den Lothar Träder in seinem Aufsatz „Die Wiederkunft – Naherwartung auf dem Prüfstand“ geprägt hat. Er schrieb von Jetzterwartung statt von Naherwartung. Diese darf in uns Freude auslösen, weil wir die Gewissheit haben dürfen, dass wir gerettet und vom Tod zum Leben durchgedrungen sind.

Was empfindest du, wenn du an die Wiederkunft Jesu denkst?
Gesegnete Lektüre wünscht

Jessica Kaufmann
Leiterin des Advent-Verlags
kaufmann@advent-verlag.de



Worte, die bleiben

„ADVENTISTEN HEUTE“ ONLINE LESEN

Jede Ausgabe ist auch im Internet als pdf unter advent-verlag.de/zeitschriften/adventisten-heute/ verfügbar



AKTUELL

- 4 Kurzmeldungen / Dr. Igor Lorencin, Neutestamentler an der Theologischen Hochschule Friedensau, zum Professor ernannt
- 5 Innovention 2024 / Neue AWW-Kindertagesstätten „Wolkenflitzer“ in Wasserburg und Gunzenhausen
- 6 **Report:** „Berufen, treu zu sein“

KOLUMNE

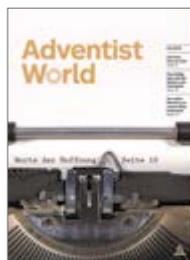
- 7 **Die Qual der Wahl(en)** (Winfried Vogel)

THEMA DES MONATS: Wiederkunftshoffnung leben

- 8 **„Heute, heute und nochmals heute, bis ich ihn sehen werde ...“** (Daniel Heinz)
- 10 **Tiefe Freude** (Eléana Dullinger)
- 12 **Landleben – Trend oder Notwendigkeit?** (Petra Heibutzki-Waldau)
- 13 **„Was steht ihr da und starrt zum Himmel?“** (Christian Lutsch)
- 14 **Sündlos vor der Wiederkunft?** (Denis Kaiser)

ADVENTGEMEINDE AKTUELL

- 16 1year4jesus – das Abenteuer deines Lebens



ADVENTIST WORLD

Die weltweite Zeitschrift der Siebenten-Tags-Adventisten



FREIKIRCHE AKTUELL

- 17 Zwischen Untergangsstimmung und Zukunftsoptimismus
- 18 Transparenz und Mission
- 19 Erklärung zum Umgang miteinander
- 20 Der Schatz im Sabbat
- 23 Der Kern von Elternschaft
- 24 Die Bedeutung einer gesunden Ernährung für Kinder
- 26 RPI-Ausbildungswochenenden: „Das tat so gut!“
- 27 Nachruf für Wolfgang Gunka
- 28 **Notizbrett:** Impressum / Termine / Demnächst in *Adventisten heute* / Gebet für missionarische Anliegen / Merkmale einer geistlich gesunden Gemeinde
- 29 Anzeigen

KURZ NOTIERT



■ ADRA HILFT IN HUMANITÄRER NOTLAGE NACH MACHTWECHSEL IN SYRIEN

Von der aktuellen Situation in Syrien nach dem Sturz des Assad-Regimes sind Millionen von Menschen unmittelbar betroffen, denn die humanitäre Lage in Syrien hat sich verschärft. Die Hilfe von ADRA für die Menschen in Syrien ging nach einer kurzen Unterbrechung weiter. Zu den aktuellen Maßnahmen zur Unterstützung der Menschen im Land gehören Nahrungsmittel- und Wasserversorgung für die Bedürftigsten, Unterkunft und Schutz für Binnenvertriebene, psychosoziale Betreuung, vor allem für Kinder und Frauen.

ADRA kooperiert mit Partnerorganisationen und UN-Büros, um Bedarfe zu ermitteln und Hilfe gezielt einzusetzen. Neue Projekte im Bereich Bildung, WASH (Wasser, Sanitär und Hygiene) sowie Maßnahmen zum Schutz für die betroffenen Bevölkerungsteile wurden gestartet. (APD/tl)

■ HOPE TV JETZT BEI MAGENTATV, GIGATV, ZATTOO, WAIPU.TV UND HD+ IP

Hope TV erweitert seine Reichweite: Seit Dezember ist der Sender über die IPTV-Plattformen MagentaTV, GigaTV, Zattoo, waipu.tv und HD+ IP verfügbar. Damit erreiche Hope TV rund 95 Prozent der deutschen Haushalte und stärke seine Präsenz auf den digitalen Empfangswegen, heißt es in einer Pressemitteilung des Senders.

Zusätzlich zu IPTV ist Hope TV weiterhin über Satellit und Kabel in Deutschland und über Satellit in Österreich und der Schweiz empfangbar. In Österreich können 60 Prozent der Haushalte Hope TV empfangen, in der Schweiz sind es rund 50 Prozent. Ergänzend bietet der Sender ein umfassendes Streaming-Angebot über seine Mediathek auf hopetv.de sowie die Hope TV-App, die jederzeit Zugriff auf zahlreiche Programme ermöglicht.

„Mit diesem Ausbau der Reichweite setzt Hope TV ein starkes Signal für die Verbreitung christlicher Werte über moderne Medienkanäle“, heißt es in der Pressemitteilung. (APD/tl)

Korrekturhinweis

In der Januarausgabe wurde im Beitrag „Besondere Sabbate und Gabensammlungen 2025“ (S. 18–20) in den Beschreibungen der einzelnen Verwendungszwecke das falsche Jahr angegeben. Die jeweiligen Tage sind korrekt, aber das Jahr muss natürlich 2025 heißen. Wir bitten den Fehler zu entschuldigen.

Dr. Igor Lorencin, Neutestamentler an der Theologischen Hochschule Friedensau, zum Professor ernannt



Prof. Igor Lorencin (li.) mit dem Rektor der Theologischen Hochschule Friedensau, Prof. Roland Fischer.

© Eugen Mayer / ThHF

Bei der hochschulinternen Jubiläumsveranstaltung „125 Jahre Friedensau“ am 19. November 2024 überreichte der Rektor der Theologischen Hochschule Friedensau (ThHF), Prof. Roland Fischer, seinem Kollegen Dr. Igor Lorencin die Ernennungsurkunde zum Professor für Neues Testament.

Dies teilte Andrea Cramer, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit an der ThHF, in einer Pressemitteilung mit. Prof. Dr. Igor Lorencin lehrt bereits seit 2015 das Fach Neues Testament am Fachbereich Theologie der

Hochschule. Er habilitierte 2024 an der Debreceni Református Hittudományi Egyetem (Debrecen Reformed Theological University) in Ungarn.

AKADEMISCHER WERDEGANG

Igor Lorencin wurde 1973 in Sisak (Kroatien) geboren. Das Abitur legte er 1992 in Belgrad ab. Sein akademischer Lebenslauf ist international und begann mit dem Theologiestudium in Deutschland, das er von 1994 bis 1999 an der Theologischen Hochschule Friedensau absolvierte und mit dem Diplom abschloss. Anschließend setzte er seine Studien in den USA an der Andrews University in Berrien Springs, Michigan, fort. Er schrieb dort zum Thema „Hospitality Versus Patronage: An Investigation of Social Dynamics in the Third Epistle of John“ seine Dissertation. Er erwarb sich damit ein Philosophical Doctorate (Ph.D.).

Praktische Erfahrungen sammelte er von 2003 bis 2007 als Pastor in Elk Grove Village, Chicago (Illinois, USA). Danach wurde er als Senior Pastor nach Zagreb (Kroatien) berufen und übernahm von 2007 bis 2011 zusätzlich Aufgaben als Dozent in Maruševec (Kroatien) und Belgrad (Serbien) an den jeweiligen adventistischen theologischen Hochschulen. Von 2011 bis 2013 war er Prodekan am Adriatic Union College in Maruševec (Kroatien), von 2012 bis 2015 deren Dekan. 2015 wurde er als Dozent für Neues Testament an die Theologische Hochschule Friedensau berufen. Er habilitierte zum Thema „Naherwartung und ritualisiertes Hofen der Urgemeinde: Die tragende Rolle der christlichen Rituale im Zuge der Parusieverzögerung“ an der Debrecen Reformed Theological University. Damit war der Weg frei für seine Bewerbung zu einer Professur für Neues Testament, die er erfolgreich abschloss. Die Liste seiner akademischen Veröffentlichungen ist vielfältig und kann auf der Hochschulwebseite gelesen werden: www.thh-friedensau.de/mitarbeiter/igor-lorencin/ APD/tl

Innovention 2024

Wo Visionen wachsen und Gemeinden neue Wege gehen



Die Teilnehmenden der Innovention-Konferenz in den Räumen der Adventgemeinde Coming Home, Darmstadt.



Der Hauptredner Tim Gillespie (Mitte) mit dem Innovention-Leitungsteam Klaus Popa, Simret Mahary, Alexander Kampmann und Martin Böhnhardt.

Vom 8. bis 10. November 2024 war Darmstadt der Ort, an dem kreative Köpfe und mutige Träume zusammenkamen. Die dritte bundesweite Innovention-Konferenz der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten bot Raum für Begegnungen, Ideen und die Entwicklung innovativer Ansätze, um Gemeinden zukunftsfähig zu gestalten.

Unter dem Leitmotiv „Ankommen, Entdecken, Entwickeln“ führte die Veranstaltung durch drei inspirierende Tage voller Impulse und Austausch. Vom entspannten Eintreffen und Netzwerken am Freitag über intensive Vorträge und Workshops am Sabbat bis hin zu fokussierten Coaching-Sessions am Sonntag

– Innovention war so vielfältig wie die Menschen, die daran teilnahmen.

Ein Höhepunkt der Konferenz war der Gastredner Tim Gillespie, Pastor der adventistischen Crosswalk-Church in Loma Linda, USA. Mit Begeisterung und Tiefgang berichtete er, wie Kreativität und moderne Ansätze in seiner Gemeinde jungen Menschen und Familien eine Heimat im Glauben geben.

Doch nicht nur die großen Reden machten Eindruck. Workshops wie „Phasen der Gemeindegründung“, „Spiritualität eines Leiters“ oder „Das Evangelium durch moderne Medien verkünden“ boten den Teilnehmenden praxisnahes Wissen

und konkrete Hilfen. Der Sonntag stand ganz im Zeichen der Projektentwicklung: Individuelle Coaching-Sessions und die Präsentation innovativer Ideen gaben wertvolles Feedback und eröffneten neue Perspektiven.

Die Adventgemeinde ComingHome in Darmstadt und das Medienzentrum Hope Media in Alsbach-Hähnlein bildeten den Rahmen für diese besondere Veranstaltung.

EIN LEBENDIGES NETZWERK

Innovention ist mehr als eine Konferenz. Es ist ein lebendiges Netzwerk, das Menschen verbindet, die daran glauben, dass Gemeinden mehr sein können: Orte der Begegnung, des Glaubens und der Veränderung. Hier werden Visionen geteilt, Synergien geschaffen und neue Wege erdacht, um die Botschaft Jesu in unserer modernen Gesellschaft lebendig und relevant zu machen.

Du möchtest Teil dieses inspirierenden Netzwerks werden? Innovention bietet dir die Möglichkeit, dich einzubringen, neue Ansätze zu entdecken und Gleichgesinnte zu finden.

Weitere Informationen und spannende Einblicke gibt es unter www.adventisten.de/innovention. Martin Böhnhardt

■ NEUE AWW-KINDERTAGESSTÄTTEN „WOLKENFLITZER“ IN WASSERBURG UND GUNZENHAUSEN

Am 9. September wurden in Wasserburg (Oberbayern) und am 6. Dezember in Gunzenhausen (Mittelfranken) die Kindertagesstätten „Wolkenflitzer“ eröffnet. Träger ist jeweils das Advent-Wohlfahrtswerk e.V. (AWW). In Wasserburg ist die Kita Teil des Hope Centers (siehe Oktoberausgabe 2024, S. 15). Sie konnte mit 30 Kindern starten. Bei voller Auslastung kann sie 62 Kinder in zwei Kinder- und einer Krippen-Gruppe aufnehmen. Auch die Kita „Wolkenflitzer“ in Gunzenhausen befindet sich unter dem Dach der örtlichen Adventgemeinde. Sie bietet auf insgesamt 650 Quadratmetern auf zwei Etagen zwölf Krippen- und 50 Kindergartenplätze in drei Betreuungsgruppen. (APD/tl)

Choice – Entscheidung

Deutsch-ukrainisches Jugend-Wochenende in der Adventgemeinde München-Pasing



Es wurde mit Begeisterung viel gemeinsam gesungen. Die Lobpreisband bestand aus 15 Jugendlichen.



Die Verkündiger Franklin Schultheiß (li.) und Lukas Rottmann.



Das deutsch-ukrainische Jugend-Wochenende in der Adventgemeinde München-Pasing vom 23. bis 24.11.2024 war ein herausragendes Ereignis, das für Jugendliche aus ganz Deutschland organisiert wurde. Rund 150 Jugendliche aus 58 Städten und von außerhalb Deutschlands machten sich dafür auf den Weg nach München. Unter der Leitung der Pasinger Jugendgruppe, unterstützt von der Gemeindeleitung, Pastoren und engagierten Helferinnen und Helfern, wurde ein vielfältiges und durchdachtes Programm auf die Beine gestellt, das die Teilnehmenden sowohl geistlich als auch praktisch ansprach. Das Motto des Wochenendes lautete: Choice – Entscheidung.

Die Musik, die in drei verschiedenen Sprachen präsentiert wurde (Deutsch, Englisch und Ukrainisch), war ein Highlight des Events und wurde von einer großartigen Band aus 15 Jugendlichen begleitet. Ein besonderer Moment am Sabbatnachmittag war der interaktive Predigtteil, in dem Pastor Franklin Schultheiß (Nürnberg) mit einem eindrucksvollen Impuls den Weg zu einer tieferen Auseinandersetzung mit dem Thema „Entscheidungen“ aufzeigte. Dies diente als Vorbereitung, um sich dann auf einen Kreuzweg zu begeben, der aus sechs Stationen mit Höreinheiten zu biblischen Geschichten bestand. Hier lernten die Jugendlichen von den Entscheidungen, die unter anderem Adam und Eva, Esther und Jesus treffen mussten. Danach fasste Franklin die

Botschaft zusammen und brachte den Jugendlichen die Wichtigkeit von Entscheidungen im Leben und im Glauben näher.

Der geistliche Teil des Programms gipfelte in zwei Aufrufen, bei denen die Jugendlichen ihre persönlichen Entscheidungen für Jesus treffen und auf Karten festhalten konnten. Die Resonanz war überwältigend: 89 Entscheidungskarten wurden ausgefüllt und die Teilnehmenden trafen unterschiedliche, tiefgründige Entscheidungen:

- 5 wollten mehr über Jesus erfahren, da sie frisch im Glauben waren.
- 70 entschieden sich, ihre Beziehung zu Jesus zu erneuern oder zu vertiefen.
- 7 wollen sich auf die Taufe vorbereiten.
- 33 wollen sich aktiv in ihre Ortsgemeinden einbringen.
- 20 haben den Wunsch, als Missionare oder Pastoren Gott und den Menschen zu dienen.
- 15 beschrieben ihre persönlichen Gebetsanliegen.

Nach einem ausdrucksstarken Anspiel endete der Tag mit einer kulinarischen Überraschung: Das Pasinger Küchenteam versorgte alle mit einem köstlichen Chili, das eine willkommene Stärkung nach diesem intensiven Tag war. 70 Jugendliche übernachteten in einer der Münchner Adventgemeinden Pasing, Waldfrieden und Ottobrunn.

Der Sonntag begann mit einem Spaziergang und einem leckeren Frühstück. Das Programm wurde mit Musik fortge-

setzt, von der die Jugendlichen nicht genug bekommen konnten. Pastor Lukas Rottmann (München) hielt einen geistlichen Impuls, der den vergangenen Tag Revue passieren ließ und die Bedeutung der getroffenen Entscheidungen noch einmal hervorhob. Danach wurde es kreativ: In Workshops konnten die Jugendlichen Papierblumen basteln, die mit Bibelversen versehen wurden. Außerdem gab es eine Kunsttherapie, die Raum für persönliche Reflexion und Ausdruck bot. In einem weiteren Workshop wurden Lebkuchen verziert, die die Jugendlichen als süße Erinnerung an das Wochenende mit nach Hause nehmen oder an andere Teilnehmende verschenken konnten. Nach einem Mittagessen mit leckerer Kürbissuppe traten die Jugendlichen bewegt und erfüllt die Heimreise an.

Alles in allem war das Jugend-Wochenende „Choice“ ein voller Erfolg – ein Wochenende, das nicht nur den Glauben vertiefte und neue Freundschaften ermöglichte, sondern den Jugendlichen auch half, wichtige Entscheidungen für ihr Leben und ihren Glauben zu treffen.

In der Adventgemeinde Pasing verblieben Gebetsanliegen der Jugendlichen, die diese im Laufe des Wochenendes an einer Gebetswand in Umschläge stecken konnten. Diese Anliegen wurden zwei Wochen später im Gottesdienst im Rahmen eines Nachberichts an Gemeindeglieder verteilt, die als „Gebetspaten“ gern für diese Anliegen beten. ● Sarah Riedel

Die Qual der Wahl(en)

Wie demokratisch ist Gott eigentlich?

Als ich 1992 mit meiner Familie in die USA umzog, ging der Wahlkampf zwischen George Bush Senior und Bill Clinton gerade in die heiße Phase, und ich verfolgte eifrig die TV-Debatten. Seitdem interessiere ich mich für die Wahlen, die alle vier Jahre auf der anderen Seite des Atlantiks stattfinden, und stelle dabei fest, dass es nicht leicht ist, die politischen Agenden hinter der showmäßigen Selbstdarstellung der Kandidaten auszumachen. Man muss schon danach suchen, wofür sie eigentlich stehen. Nun habe ich zur Kenntnis genommen, dass eine große Mehrheit der Christen (und vielleicht auch der Adventisten) in den USA dieses Jahr den Kandidaten gewählt hat, der nicht nur ein überführter Krimineller und notorischer Lügner ist, sondern dessen Wahlkampfreden hauptsächlich durch Verunglimpfungen und Beleidigungen aufgefallen sind. Die wichtigsten Kriterien für diese Wähler waren angeblich männliche Durchsetzungskraft und die Verteidigung konservativer Werte.

Die Republikanische Partei in den USA war schon immer die erste Wahl konservativer Christen. Ben Carson, prominenter adventistischer Neurochirurg und ehemaliges Kabinettsmitglied unter Donald Trumps erster Präsidentschaft, versicherte einer jubelnden Menge im Juli 2024 ganz ernsthaft und inbrünstig: „Donald Trump ist der Mann, der uns als Nation geschenkt wurde, sehr talentiert und klug, voller Mitgefühl und Fürsorge für Menschen. Durch die Gnade Gottes werden wir unser Land retten und Präsident Trump wiederwählen.“ Das kann man nur einordnen, wenn man den Kulturkampf wahrnimmt, der vor allem im religiös geprägten Amerika die Gemüter erhitzt. Demokratie bedeutet eben immer auch Pluralismus und Liberalität und wird schnell als Bedrohung für traditionelle Werte empfunden.

Da muss ich unwillkürlich an die Rede Winston Churchills am 11. November 1947 vor dem britischen Unterhaus denken, in der dieser denkwürdige Satz fiel: „Niemand behauptet, dass die Demokratie perfekt oder allwissend ist. Es ist sogar gesagt worden, dass die Demokratie die schlechteste Regierungsform ist, abgesehen von all den anderen Formen, die



Demokratie bedeutet eben immer auch Pluralismus und Liberalität und wird schnell als Bedrohung für traditionelle Werte empfunden.



Dr. Winfried Vogel

ist im Ruhestand und arbeitet in Teilzeit als Redakteur und Produzent bei Hope Media.

von Zeit zu Zeit ausprobiert worden sind.“ Kein Wunder, dass ich mich frage, wie ich es denn mit der Demokratie halten soll. „Demokratie“ heißt doch, dass das Volk das Sagen hat, weshalb es ja auch zur Wahlurne gebeten wird. Aber wer hat wirklich *kratos* – die Macht? Und wie kommt es, dass scheinbar immer mehr Menschen Sehnsucht nach Autokratie (Alleinherrschaft, z. B. einer Person oder Personengruppe) haben?

Und: Was oder wen soll ich denn wählen?

Als deutscher Staatsbürger werde ich in wenigen Wochen zur Wahl gebeten, weil ein neuer Bundestag und eine neue Regierung gewählt werden. Wähle ich eine der Parteien, die auf dem Zettel stehen, nachdem ich das Parteiprogramm studiert habe, oder entscheide ich mich – trotz des Kreuzchens neben einer Partei – eher für eine der Frontfiguren, weil sie mir sympathisch erscheint? Oder gehe ich gar nicht erst hin, weil mich nichts und niemand mehr überzeugt, die selbsternannte „Alternative“ schon gar nicht?

Ich würde mir wünschen, dass Jesus nicht nur sagt: „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist“, sondern auch gleich ein paar Ratschläge für Wähler parat hätte. Dumm nur, dass es in der Bibel gar keine Demokratie gibt. Selbst bei der Wahl des Judas-Nachfolgers im Kreis der Jünger entschied das Los und nicht der Stimmzettel (Apg 1,26). Also kann Jesus auch nichts dazu gesagt haben. Sicher kann Gott auch durch demokratische Wahlen wirken, manchmal auch trotz ihnen. Doch laut Bibel ist Gott der eigentliche „Politiker“ in dieser Welt, egal, wer gerade hier oder dort die Macht zu haben scheint. Jesus sagt zum damals höchsten Machthaber in Judäa: „Du hättest keine Macht, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre“ (Joh 19,11). Genau aus dieser Perspektive Gottes sollten wir nicht nur die Kulissen wahrnehmen, sondern auch das, was Gott dahinter tut. Kein Mensch wird unser Land „retten“. Gott allein wird dieser Welt und allen Krisen, aller Gewalt und allen Lügen ein Ende setzen und uns nach Hause holen. Ich bin froh, dass darüber keine demokratische Wahl entscheidet, sondern Gott, und das ganz souverän und undemokratisch. ●



„Heute, heute
und nochmals
heute, bis ich Ihn
sehen werde ...“

Die Wiederkunft Christi als Herzstück und Vollendung christlicher Hoffnung

Als William Miller um die Mitte des 19. Jahrhunderts in Nordamerika die im Titel zitierten Worte niederschrieb, war er nicht der erste in der Geschichte der christlichen Kirchen, der diese tiefe Sehnsucht im Herzen trug: Jesus Christus im Licht seiner Herrlichkeit zu sehen – ja bald zu sehen, wenn er kommt, um die Welt zu verwandeln. Miller war nur ein Zeuge in der langen Kette christlicher Prediger der baldigen Wiederkunft Christi, aber er rief eine Bewegung ins Leben, aus der die größte endzeitlich orientierte Kirche in der Geschichte des Christentums hervorging. Missionarische Triebfeder und Motivation der Siebenten-Tags-Adventisten, die das biblische Erbe Millers weitertragen, ist bis heute die dringliche Naherwartung der Wiederkunft Jesu Christi und die Verheißung des Reiches Gottes als Krönung und Vollendung der Heilsgeschichte. Der Lauf der Weltgeschichte schreitet rasch voran. „Zeichen der Zeit“ und Krisen ungeahnten Ausmaßes deuten auf ein Ende hin, aber die Welt wird nach adventistischer Grundüberzeugung nicht im Chaos versinken, sondern Gott wird einen neuen Kosmos ohne Sünde, Tod, Leid, Verfall und Ungerechtigkeit schaffen. Die Wiederkunft Christi, die eine vollkommene Welt schaffen wird, ist die Antwort auf die Not der Menschheit und auf die zunehmenden Konflikte und Gefahren in dieser Welt.

**William Miller
durchbrach
mit seiner
Erwartung
der baldigen
Wiederkunft
Christi das
Denken seiner
Zeit.**

In der authentischen Verkündigung dieser einzigartigen biblischen Hoffnungsbotschaft sehen die Adventisten als endzeitliche christliche Sammelbewegung ihre zentrale und aktuelle Aufgabe. So hat die lebendige Erwartung der Wiederkunft Christi (Parusie) in der Kirchengeschichte stets zu Aufbruch und Erweckung (Urgemeinde, Reformation, Pietismus, Adventismus) unter den Christen geführt, während jede Umdeutung und Verweltlichung der Adventhoffnung (kirchlicher Triumphalismus, Aufklärung, Liberalismus, Materialismus, mancher Zeitgeist) Stagnation, Verkümmern, Glaubensverlust und Abfall zur Folge hatte. Miller war überzeugt: „We will sing the song of victory soon ...“ Ja, bald werden wir das Siegeslied singen, wenn Christus endlich sein verheißenes neues Reich verwirklichen wird.

CHRISTLICHE HOFFNUNG ALS GÖTTLICHE ZEITENWENDE

William Miller durchbrach mit seiner Erwartung der baldigen Wiederkunft Christi (Parusie, griech. *Parousia*, Ankunft, Erscheinung) das Denken seiner Zeit. Sein biblisch-prämillenaristischer Ansatz war geradezu revolutionär. Er lehnte den damals vorherrschenden Fortschrittsglauben an eine bessere Weltzukunft ab und wandte sich gegen zwei zu seiner Zeit weit verbreitete, unbiblische Millenniumsvorstellungen:

gen (gemeint ist ein Tausendjähriges Reich, lat. *Millennium*, vgl. Offb 20): gegen das auf den Kirchenvater Augustinus (4./5. Jh. n. Chr.) zurückgehende katholische Postmillennium (Jesus Christus kommt erst nach dem Millennium wieder, lat. „post“, nach), die das Tausendjährige Reich Christi mit der Herrschaft der Kirche in dieser Welt (lat. *Civitas Dei*, Gottesstaat) gleichsetzte, und das auf den anglikanischen Theologen Daniel Whitby (18. Jh.) zurückgehende protestantische Postmillennium als goldenem Zeitalter, in dem das Papsttum fallen und die Juden sich zu Christus bekehren würden. Die Parusie Christi ist in beiden Sichtweisen in weite Ferne gerückt, da sie erst nach dem Tausendjährigen Reich auf Erden eintreten würde. Daher die Bezeichnung „Postmillennium“.

Mit der biblischen Lehre vom „Prämillennium“ haben diese Auffassungen nur die Namensähnlichkeit gemein. William Miller erkannte in der Bibel vielmehr klar und eindeutig: 1. Das Tausendjährige Reich liegt jenseits der Schwelle aller irdischen Menschheitsgeschichte. 2. Das Tausendjährige Reich ist eine Zeit des Gerichts im Himmel und nicht des Wohlstands und der Weltbekehrung auf Erden. 3. Das zweite Kommen Christi ist nahe und findet vor dem Tausendjährigen Reich statt (Prämillennium, lat. *prae*, die Parusie findet vor dem Beginn des Millenniums statt). Millers großes Verdienst war die „realistische“ Wiederentdeckung des biblischen Prämillenarismus – zuerst und vor allem kommt „bald“ die Wiederkunft Christi und danach das Millennium! Im Unterschied zur europäischen Naherwartung, die nur kleine Gruppen hervorbrachte und keine einheitliche theologische Strömung bildete, entwickelte sich die Adventbewegung auf dem Boden der amerikanischen Erweckung (Revivalism) zu einer gegenkulturellen Massenbewegung, die den gesellschaftlichen Kulturoptimismus ihrer Zeit („Zeitgeist“) entlarvte und auf die göttliche Zeitenwende durch die Parusie hinwies.

Wiederkunftsglaube und Naherwartung erschöpften sich nicht im stillen Warten, sondern mündeten in Aktion und Mission. Miller gelang es, eine überkonfessionelle Bewegung ins Leben zu rufen, die auf ihrem Höhepunkt um 1840 mehr als 50.000 Anhänger aus allen Kirchen Nordamerikas zählte. Nicht die Verbesserung der Weltverhältnisse stand im Mittelpunkt der Verkündigung, sondern die biblische Zukunftshoffnung, die aus der Weltkrise erwuchs – als Auftakt zur Wiederkunft Christi.

VON DER ZEITSETZUNG ZUR STETSBEREITSCHAFT

Miller erwartete die Parusie „um das Jahr 1843“ und erlag der Versuchung, das Ereignis chronologisch festlegen zu wollen. Er glaubte irrtümlich, die „Reinigung des Heiligtums“ (Dan 8,14) beziehe sich auf die Wiederkunft Christi, weil er das „Heiligtum“ mit der Erde und deren Reinigung floglich mit dem Welt-

Die Gemeinde ist aufgerufen, sich vorbehaltlos für diese Welt einzusetzen, indem sie in Wort und Tat auf den wiederkommenden, heilenden und vollendenden Christus hinweist.



Daniel Heinz
Ph.D. (Andrews University) leitete bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand 2023 insgesamt 26 Jahre lang das Archiv der Geschichte der Siebenten-Tags-Adventisten in Europa mit Sitz in Friedensau.

gericht gleichsetzte. War die Zeitangabe nach dem prophetisch-biblischen Befund richtig, so irrte er hinsichtlich des Ereignisses, das er damit verband. Spätere Siebenten-Tags-Adventisten korrigierten Millers Auffassung, indem sie das Ereignis als Höhepunkt und Wendepunkt des heilsgeschichtlichen Wirkens Jesu als Fürsprecher im himmlischen Heiligtum („Vorgericht“) deuteten.

Die Frage einer datierbaren Parusie spielte unter Millers Anhängern zwar eine große Rolle, wurde aber nicht als verbindlich angesehen und auch von prominenten Anhängern wie Henry Dana Ward abgelehnt. Auch Miller selbst lehnte nach der Enttäuschung über das Ausbleiben des Ereignisses eine Datierung der Parusie ab. Was für ihn später zählte, war die „Stetsbereitschaft“ – „Heute, heute und nochmals heute, bis ich ihn sehe, nach dem sich meine Seele sehnt!“ Dieser Tag seiner Erscheinung bleibt uns verborgen, damit wir alle Tage warten. Ellen G. White schrieb 1851: „Die Zeit wird kein Kriterium mehr sein (Time never will be a test again) ... Die Botschaft kann auf eigenen Füßen stehen und benötigt keine Zeitangabe zu ihrer Stärkung.“ Das Motto lautet: „Allzeit bereit sein“ (STA Glaubensüberzeugungen, Art. 25).

ERFÜLLTE PROPHETIE UND GLOBALE ZEICHEN DER ZEIT

Die Gemeinde bewahrt und stärkt ihre beständige Erwartung, indem sie auf die erfüllte Prophetie achtet, die uns im Rückblick zeigt, dass wir dem Ende näher gekommen sind. Die „Zeichen der Zeit“ (vgl. Mt 24), die in Kriegen und Naturkatastrophen globalen Ausmaßes ihre endzeitliche Dynamik entfalten, sind für alle sichtbare und eindrückliche Vorzeichen, die das nahe Kommen des Reiches Gottes ankündigen. Prophetie und Zeichen sind freilich kein „Endzeitfahrplan“. Sie mahnen aber zu ständiger Wachsamkeit, denn der Heilsplan Jesu kann sich schneller erfüllen als erwartet, aber auch länger dauern, als uns lieb ist.

Was den Menschen als Verzögerung der Parusie erscheinen mag, ist aus göttlicher Sicht keine Verzögerung, denn Gott rechnet nicht wie wir (2 Ptr 3,8). In seiner Vorsehung hat er den Tag seines Kommens längst bestimmt (Apg 17,31). Die vermeintliche Verzögerung ist in Wahrheit „Seelsorge Gottes“ an der Kirche und der Welt, weil er in seiner Geduld und Barmherzigkeit jedem Menschen Zeit und Gelegenheit zur Umkehr geben will (2 Ptr 3,9). Weil auf der Seite Gottes immer alles bereit ist, den Plan zu erfüllen, kann Christus sagen: „Ich komme bald.“ (Offb 22,20) Die Gemeinde ist daher aufgerufen, sich vorbehaltlos für diese Welt einzusetzen, indem sie in Wort und Tat auf den wiederkommenden, heilenden und vollendenden Christus hinweist. Echte Gemeinde Jesu Christi ist immer „Adventgemeinde“ – Gemeinde der Hoffnung, Gemeinde auf dem Weg zu ihrem wiederkommenden Herrn. ●



Tiefe Freude

Wie die Hoffnung auf die Wiederkunft Christi mein Leben prägt und trägt

Mein Mann und ich sitzen auf dem Sofa. „Es wäre so schön, wenn Jesus jetzt wiederkäme“, sagt einer von uns. Wir schmunzeln beide, weil uns dieser Satz so vertraut ist. Er fällt oft in Momenten, in denen wir eigentlich etwas zu tun haben, sei es die nächste Predigt zu schreiben, die nächsten Wochen zu planen oder die Wohnung aufzuräumen, die im Chaos versinkt. Es ist nicht so, dass ich nur dann an die Wiederkunft Jesu denke, wenn ich müde bin. Im Gegenteil, gerade in solchen Momenten schenkt er mir eine kraftvolle und freudige Perspektive.

Ich weiß nicht, wann du das letzte Mal bewusst über die Wiederkunft Jesu nachgedacht hast. Vielleicht bei einer Beerdigung, vielleicht als du erklärt hast, warum deine Kirche „Adventisten“ heißt, vielleicht beim Anblick eines schönen Sonnenuntergangs. Ich kann nicht die Einzige sein, die sich dabei ertappt, wie sie in die Wolken schaut und denkt: „Ob es wohl gleich losgeht?“

Es ist schon etwas merkwürdig, sich mit der Wiederkunft Christi zu beschäftigen, denn wir reden über etwas, das unser menschliches Fassungsvermögen übersteigt. Und doch bewegt das Ende der Welt alle Menschen, ob gläubig oder nicht, wie die vielen (post-)apokalyptischen Filme zeigen. Im Gegensatz

Diese Perspektive beeinflusst meine Entscheidungen, Werte und Prioritäten. Wie bei den Pfadfindern, möchte ich „allzeit bereit“ sein.

zu all diesen düsteren Endzeitszenarien gibt mir die Wiederkunft eine ganz persönliche Hoffnung. Sie gibt mir eine Perspektive über den Tod hinaus und rückt alles in ein ganz neues Licht.

DIE GEWISSHEIT DER WIEDERKUNFT

Im Theologiestudium hat mein Dozent Rolf Pöhler, der mir die Schönheit der Wiederkunft und des Gerichts gezeigt hat, einmal gesagt: „Der wahre Sinn der Geschichte sowie der persönlichen Existenz erschließt sich erst vom Ende her“. Und genau das zeigt uns die Bibel. In der Wiederkunft Jesu vollendet sich der ganze Heilsplan Gottes. Ich wage zu behaupten, dass die Bibel für mich nicht relevant erscheinen würde, wenn die Wiederkunft Jesu und die Wiederherstellung von Eden ausbleiben würden. Aber weil Jesus in diese Welt gekommen ist, weil er für dich und mich gestorben ist und weil er durch seine Auferstehung den Tod besiegt hat, können wir sicher sein, dass er wiederkommen wird. Das erste Kommen Jesu ist die Garantie für sein zweites Kommen. Dazwischen leben wir – im „schon jetzt und noch nicht“.

HOFFNUNG, DIE TRÄGT

Diese Hoffnung ist für mich kein fernes Ereignis, das irgendwann eintritt und nichts mit meinem Alltag zu



„Wenn man ein Happy Ende erwartet, dann braucht man sich vor dem Ende nicht zu fürchten.“

(Rolf Pöhler)

tun hat. Ganz im Gegenteil! Die Wiederkunft Jesu ist die Perspektive, die mich im Hier und Jetzt trägt. Sie beeinflusst meine Entscheidungen, meine Werte und meine Prioritäten. Wie bei den Pfadfindern möchte ich „allzeit bereit“ sein.

In der Erwartung der Wiederkunft Christi zu leben, bedeutet für mich vor allem, mit einer tiefen Freude durchs Leben zu gehen. Es mag kitschig klingen, aber wenn ich bete, stelle ich mir oft vor, dass ich Jesus auf einem Steg begegne. Und es vergeht kein Tag, an dem ich mich nicht darauf freue, eines Tages mit ihm über das Wasser ein Wettrennen zu laufen. Diese Sehnsucht hat mich schon oft zu Tränen gerührt. Was für eine tiefe Freude, wenn ich daran denke, in der physischen Gegenwart Gottes zu sein. Wie gut zu wissen, dass ich in Jesus wahre Freude finden kann, unabhängig von meinen Umständen.

Es gibt mir auch Kraft zu wissen, dass das Leid dieser Welt ein Ende finden wird. Wie oft hat Offenbarung 21,4 mir und anderen Trost gespendet. Wir alle sehnen uns nach Gerechtigkeit, nach einem Ende von Krieg und Tod, nach einem Neuanfang. Wie tröstlich, dass all das kommen wird.

Diese Perspektive, die Ewigkeit mit Jesus zu verbringen, motiviert mich in meiner Arbeit als Pfarrerin. Irgendwann habe ich den Satz „Make heaven crowded“ in mein Tagebuch geschrieben. Wie sehr wünsche ich mir, dass jeder Mensch den Weg zu Gott findet. Denn ich bin überzeugt, dass Jesus uns schon heute einen Vorgeschmack auf den Himmel schenken will. Aber wir sind oft so mit unseren Alltags Sorgen beschäftigt, dass wir das nicht wahrnehmen.



Eléana Dullinger,

26 Jahre alt, ging nach ihrem M.A. in Theologie mit ADRA Live für ein Jahr in den Libanon und ist seit 2023 als Pastoralassistentin in Darmstadt tätig. Verheiratet mit Shawn, ebenfalls angehenden Pastor im Raum Darmstadt.

SICH REGELMÄSSIG DARAN ERINNERN

Deshalb mag ich Rituale sehr. Sie sind eine Atempause im Trubel des Lebens, ein Denkmal in der Zeit, eine Gelegenheit, sich zu erinnern. Deshalb feiern wir das Abendmahl. Es verbindet das erste Kommen Jesu mit seinem zweiten Kommen und wir sind mitdrin. Nicht umsonst heißt es in 1. Korinther 11,26: „Denn sooft ihr von diesem Brot esst und von dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.“ In der Wiederkunft ist das Abendmahl vollendet; bis dahin aber wollen wir uns erinnern.

Vielleicht brauchen wir in unserem Alltag mehr Rituale, um uns zurück auf das Wesentliche zu besinnen. Als Studentin in Friedensau habe ich mich gern auf eine Bank auf dem Friedhof gesetzt. Oft schienen mir meine Sorgen über Lesenachweise und Prüfungen plötzlich zweitrangig. Auf diesen Gräbern liegt so viel Hoffnung auf die Wiederkunft des Herrn. Besonders berührt hat mich auf einem Grab die Inschrift „Auf Wiedersehen“. Dieser kurze Satz weckte in mir die Vorfriede auf die Wiederkunft – und mahnte mich zugleich, meine kurze Lebenszeit wertvoll zu gestalten.

VON DER NAHERWARTUNG INSPIRIERT

Seit meiner Kindheit weiß ich, dass Jesus wiederkommen wird. Aber natürlich habe ich, wie viele Menschen vor mir, Fragen: Warum dauert es so lange? Was meint „bald“?

Aber wenn ich in die Bibel und in die Kirchengeschichte schaue, merke ich, dass ich mich in guter Gesellschaft befinde. So viele Menschen haben sich gewünscht, dass Jesus noch zu ihren Lebzeiten wiederkommt. Paulus schreibt mit einer bemerkenswerten Gewissheit, dass er selbst bei seiner Wiederkunft unter den Lebenden sein wird. Auch in der Kirchengeschichte gibt es viele Versuche, ein genaues Datum zu bestimmen – von den Kirchenvätern über Luther bis zu den Zeugen Jehovas und unseren adventistischen Pionieren. Das ermutigt mich: nicht weil ich glaube, dass wir ein Datum festlegen könnten – ich denke, wir haben aus der Geschichte gelernt –, sondern weil es zeigt, dass jede Generation von Christen in den letzten 2000 Jahren davon überzeugt war, dass Jesus morgen kommt. Diese Naherwartung inspiriert mich, selbst in einer Haltung des Wartens und der Vorfriede zu leben. Denn die Wiederkunft Christi ist die schönste und freudigste Botschaft der Welt.

Der Bräutigam kommt.

Schöner als in jedem Liebesfilm.

Der Tisch ist gedeckt.

Reichhaltiger als bei jedem Potluck.

Die Wohnungen sind vorbereitet.

Besser eingerichtet als in jedem Schöner Wohnen-Magazin.

Landleben – Trend oder Notwendigkeit?

Vorbereitung auf die Wiederkunft – Variante 1

Landleben, Landhaus, Landapotheke, Landzauber, Landbäckerei, Landgenuss, Landgarten ... und die Reihe ließe sich fortsetzen. Mit diesen Begriffen wird heute für das Landleben geworben. Landleben steht für Natur, Ruhe und Entspannung, Selbstversorgung und Ursprünglichkeit. Es geht um Wohlbefinden – neudeutsch Wellness –, um den Ausstieg aus Hektik und Stress.

Welchen Ansatz haben wir als Christen, als Siebenten-Tags-Adventisten, die wir auf die baldige Wiederkunft Christi hoffen und warten? Gibt es gute Gründe für ein Leben auf dem Land?

NÄHE ZUR NATUR ERLEICHTERT BEZIEHUNG ZUM SCHÖPFER

Zunächst einmal wissen wir, dass Gott für Adam und Eva einen Garten anlegte – Eden. Alles war vollkommen und es fehlte nichts zu ihrem Glück. Gott liebte sie so sehr und so sollte dieser wunderschöne Garten ihr Zuhause sein.¹

Auch Jesus lebte auf dem Land. In seinem frühen Leben hatte er die Möglichkeit das einzigartige Zusammenspiel in der Natur zu erleben. Sein himmlischer Vater hatte diese Lebensumstände für seinen Sohn ausgesucht.²

Welche Lebensumstände suchen wir für unsere Kinder aus? „Je ruhiger und einfacher das Leben eines Kindes verläuft, je weniger es künstlichen Reizen ausgesetzt ist und je mehr es im Einklang mit der Natur lebt, desto besser entwickeln sich seine körperlichen, geistigen und geistlichen Kräfte.“ Diese Einsicht vermittelt uns Ellen White in dem Buch *Der Sieg der Liebe* (S. 59).

Könnte es sein, dass sich in einer ländlichen Umgebung nicht nur die geistlichen Kräfte der Kinder besser entwickeln, sondern auch die der Erwachsenen? Streben wir nicht alle danach, unserem Herrn Jesus Christus ähnlicher zu werden? „Wer mitten in Gottes wunderbarer Schöpfung



Könnte es sein, dass sich in einer ländlichen Umgebung nicht nur die geistlichen Kräfte der Kinder besser entwickeln, sondern auch die der Erwachsenen?

lebt, wird in der Beziehung zu seinem Schöpfer unmerklich in Gottes Bild verwandelt werden.“³ Ist das nicht unser Ziel?

Und wie sieht es mit den Bedingungen in den Städten aus?

„Die Umweltbedingungen in den Großstädten sind oft gesundheitsgefährdend. Ständig ist man Krankheiten ausgesetzt, Luft und Wasser sind verschmutzt, ... und das sind nur einige Übel von vielen ...“⁴

MISSION IN DEN STÄDTEN

Aber wer fühlt sich dann für die Mission in den Städten verantwortlich? Henoch z. B. lebte auf dem Land und verkündigte das Evangelium, indem er dazu in die Städte ging. Und so können wir heute Gemeinden in den Städten haben, aber – wenn möglich – außerhalb der Städte wohnen.

Außerhalb der Städte wird es auch leichter sein, die vor uns liegende Krisenzeit zu überstehen. Wir werden wegen unserer Treue zu Gott und seinem Wort wirtschaftliche Sanktionen hinnehmen müssen. Jesus empfiehlt uns durch seine Botin, aufs Land zu gehen und dort Obstgärten, Gemüse und Beerenfrüchte anzubauen.⁵

„Dort können sie [die Gläubigen] sich selbst mit dem Lebensnotwendigen versorgen, wenn die Zeit kommt, in der Kaufen und Verkaufen für die Gläubigen zum Problem wird ... und auch der Einfluss de-

rer, die der Gemeinde nicht wohlgesinnt sind, ist dort erheblich geringer.“⁶

Geistliche Kräfte entwickeln, in Gottes Bild verwandelt werden, die zukünftige Krisenzeit besser überstehen und trotzdem Gottes Abschlusswerk in der Mission voranbringen können – das ermöglicht das Leben auf dem Land.

SOFORT AUFS LAND ZIEHEN?

Müssen wir jetzt alle in Hast und Eile aufs Land losstürmen? Wie bei allen wichtigen Entscheidungen benutzen wir unseren menschlichen Verstand, bitten Gott um Weisheit, legen ihm alles vor und wenn Gott den Weg öffnet, können wir mit seinem Segen aufs Land ziehen.⁷

Ja, heute ist es ein allgemeiner Trend, aber für uns Siebenten-Tags Adventisten ist es viel mehr. Aufs Land zu gehen ist der weise Ratschlag unseres himmlischen Vaters.

ER kennt die Zukunft. ER ist unser Hirte, der uns in diese Zukunft führen möchte. ER ist unser allwissender, weiser und uns über alle Maßen liebender Gott. ER weiß was für uns gut ist. *Maranatha* – unser Herr kommt!



Petra Heibutzki-Waldau,

Juristin und Dipl. Musiklehrerin, Mitglied der Adventgemeinde Lüneburg.

1 Vgl. Ellen G. White, *Christus kommt bald*, S. 69

2 Vgl. Ebenda

3 Ellen G. White, *Für die Gemeinde geschrieben*, Bd. II, S. 364f.

4 Ellen G. White, *The Ministry of Healing*, S. 365, vgl. *Auf den Spuren des großen Arztes*, S. 298

5 Vgl. Ellen G. White, *Medical Ministry*, S. 310

6 Ellen G. White, *Für die Gemeinde geschrieben*, Bd. II, 140,141

7 Siehe *Manuskript 50*, 1903

„Was steht ihr da und starrt zum Himmel?“

Vorbereitung auf die Wiederkunft – Variante 2

Die Frage kommt überraschend. Die Jünger sind noch wie gebannt. Vor ihren Augen wurde ihr Meister und Herr plötzlich in den Himmel gehoben. Wollte er nicht sein Reich aufrichten, von dem er redete? Zwei Engel versichern den Jüngern, dass Jesus so wiederkommen wird wie er in den Himmel aufgenommen wurde. Die Jünger bleiben zurück mit der Ermutigung, den Blick nicht länger nach oben, sondern nach vorne zu richten. In der Kraft des Heiligen Geistes sollten sie künftig das Evangelium bis in den letzten Winkel der Erde tragen (Apg 1,3–12) – so lange, bis Jesus wiederkommen würde.

ENDZEITSTIMMUNG

Die Frage der beiden Engel klingt gegenwärtig in mir nach. Angesichts der zunehmenden Konflikte und Krisen in der Welt macht sich „Endzeitstimmung“ breit. Sie passt gut zu der prophetischen Vision, durch die sich unsere Kirche als Endzeitbewegung versteht. In Erwartung einer finalen Auseinandersetzung zwischen Gut und Böse ziehen sich viele Gläubige aus der bösen Welt zurück. Leider geht die dadurch erhoffte Sicherheit oft Hand in Hand mit einer wachsenden Gleichgültigkeit der Welt gegenüber. „Nach uns die Sintflut“ – bzw. die Wiederkunft Jesu und das Gericht. Sind wir Adventisten manchmal wie die Jünger damals? Dass wir regungslos dastehen und zum Himmel starren – Hauptsache, *unser* Jesus kommt bald wieder? Vielleicht täte es uns auch gut, von himmlischen Boten an Gottes Verheißungen und unseren Auftrag erinnert zu werden ...?

DIENST-BEREIT

In einer Reihe von Gleichnissen veranschaulicht Jesus die Haltung, zu der er die Menschen für die Zeit bis zu seiner Wiederkunft aufruft. Ihren Anfang nimmt diese Haltung bei einem *wachen Geist* im Hinblick auf die globalen Geschehnisse



Gottes Gemeinde der Endzeit bewirkt dort einen Unterschied, wo sie sich unter die Menschen mischt – und in der Welt bleibt.

(Mt 24,4.6.15.25). Weil die Entwicklungen im Außen sich auf das Herzensinnere auswirken, braucht es gleichzeitig auch *Ausdauer* (V. 8.13). Die Frage nach dem „Wann?“ der Wiederkunft Jesu tritt dahinter zurück (V. 42–44). Ob es nun überraschend bald (V. 45–51) oder später als erhofft (Mt 25,1–13) sein wird – losgelöst vom konkreten Zeitpunkt sind wir zu jeder Zeit dazu beauftragt, unserer *Verantwortung* nachzukommen (V. 14–30). Nämlich den Bedürftigen beizustehen, ihren Nöten abzuhelpen und sich in jeder Lebenslage als Mit-Mensch zu erweisen (V. 31–46). Je größer die Ungerechtigkeit und das Chaos in der Welt werden, desto entschiedener werden Nachfolger Jesu dem (geringsten) Nächsten dienen und Zeugen des Evangeliums sein! Bereit sein für die Wiederkunft Jesu bedeutet vor allem *ausdauernd Dienst-bereit* sein.

IN DER WELT ...

... wird es finster, nimmt Gesetzlosigkeit überhand, erkaltet die Liebe. Lieblos grenzen sich Menschen voneinander ab und ziehen sich um ihrer selbst willen zurück. Nachfolger Jesu ziehen sich nicht zurück. Weil sie „nicht von der Welt“ sind, bleiben sie „in der Welt“ (Joh 17,14–15) – so wie auch Jesus „in die Welt“ kam¹ und sich mitten unter die Menschen mischte.² In der offenen Kinder- und Jugendarbeit am

kronsberg life tower (Hannover)³ erleben wir spürbar, wie diese Haltung auch andere zum gegenseitigen Dienst ansteckt und der düsteren Endzeitstimmung entgegenwirkt. Gottes Gemeinde der Endzeit bewirkt dort einen Unterschied, wo sie sich unter die Menschen mischt – und in der Welt bleibt.

Stehen wir noch da und starren in den Himmel? Es ist Zeit, den Menschen zu dienen, ausgerüstet mit der Kraft des Heiligen Geistes. Licht gehört in die Finsternis. Salz gehört in die Suppe. Nachfolger Jesu gehören in die Welt – so lange, bis Jesus wiederkommt. ●



Christian Lutsch dient als Pastor in der Adventgemeinde Hannover-Süd und am *kronsberg life tower* in Hannover.

- 1 Diese Dynamik betont Jesus mehrfach, z. B. in Joh 1,10; 3,16; 9,5; 11,27; 12,46; 17,18; 18,37.
- 2 Ellen G. White benennt die Zuwendung zu den Menschen als Startpunkt der „Vorgehensweise Christi“. Erst von dort aus könnten missionarische Bemühungen „wahren Erfolg bringen“ (*Im Dienst für Christus*, S.151; vgl. *Auf den Spuren des großen Arztes*, S.106).
- 3 Siehe <https://kronsberg-life.de/>, *Adventisten heute*, Mai 2022, S. 25; *Adventist World*, Mai 2024, S. 24–25



Sündlos vor der Wiederkunft?

Die Theologie der letzten Generation aus historischer und theologischer Sicht

Die „Theologie der letzten Generation“ (kurz LGT für „Last Generation Theology“) spaltet in manchen Gemeinden die Gemüter. Kann diese Theologie Gläubige befähigen, Sünde zu überwinden und so die Voraussetzungen für Jesu Wiederkunft zu schaffen? Oder handelt es sich um Perfektionismus, der Gläubigen die Erlösungsgewissheit raubt? Um dies zu verstehen, lohnt ein Blick auf ihren historischen Hintergrund.

DER HISTORISCHE KONTEXT

Obwohl sich Elemente der LGT bei früheren adventistischen Autoren finden lassen, geht die systematische Ausarbeitung auf Milan Lauritz Andreasen (1876–1962) zurück, der sie in seinem Buch *The Sanctuary Service* (1937/1947) formulierte.¹ Andreasen füg-

te die einzelnen Elemente in ein Endzeitszenario ein und versah es mit konkreten Begründungen. Er behauptete, Satan habe Gott vorgeworfen, sein Gesetz sei nicht einzuhalten. Um diesen Vorwurf zu widerlegen, müsse Gott eine letzte Generation von Gläubigen „hervorbringen“, die das Gesetz vollkommen halten und sündlosen Gehorsam leisten – ohne göttliches Eingreifen. Laut Andreasen hänge das Schicksal des Universums von dieser letzten Generation ab. Durch sie werde die Versöhnung abgeschlossen, Gott gerechtfertigt und Satan endgültig besiegt. Falls diese Generation jedoch versage, könne Gott verlieren und Satan gewinnen. Christus sei noch nicht wiedergekommen, weil die Gläubigen die erforderliche sündlose Vollkommenheit noch nicht erreicht hätten.²

Verglichen mit Andreasens anderen Schriften war die LGT zunächst eine Randfrage. Auch zeitgenössische adventistische Autoren erwähnten sie kaum, weder auf der Bibelkonferenz 1952 noch im adventistischen Bibelkommentar.³ Doch die Veröffentlichung von *Seventh-day Adventists Answer Questions on Doctrine* (1957) sorgte dafür, dass die LGT stärker in den Fokus rückte.⁴ Dieses Buch sollte adventistische Lehren anderen Christen erklären, ließ jedoch Andreasens Sichtweise der Versöhnung unerwähnt. Andreasen kritisierte das Werk öffentlich, was Unruhe in der Gemeinde auslöste. Er warf dem Buch vor, den adventistischen Glauben zu verfälschen.

Viele Kirchenleiter teilten diese Kritik jedoch nicht. Arthur L. White, Leiter des Ellen G. White Estate, bezeichnete Andreasens Briefe als „von Bitterkeit geprägt“ und teilweise „fehlinterpretierend“.⁵ *Questions on Doctrine* habe die adventistischen Lehren nicht verändert, sondern lediglich vertieft dargestellt.⁶ George McCready Price betonte, dass das Buch nicht die Lehren der Gemeinde infrage stellte, sondern nur Andreasens persönliche Sichtweise unberücksichtigt ließ.⁷ Andere führten aus, dass Andreasens Kritik, insbesondere in der Versöhnungsfrage und zur menschlichen Natur Jesu, im Widerspruch zu seinen eigenen früheren Schriften und zu Ellen Whites Aussagen stand.⁸ Viele fragten sich, ob Andreasens fortgeschrittenes Alter zu Missverständnissen und einer Verengung seiner Sichtweise beitrug.

AUS THEOLOGISCHER SICHT

Die LGT gibt jungen Adventisten oft eine besondere Identität, Botschaft und Mission, die sie in der Gemeinde vermissen. Sie motiviert zur Heiligung und stärkt den missionarischen Eifer. Gleichzeitig erklärt Andreasens LGT manche Aspekte des „Großen Kampfes“ auf neue Weise. Doch sie birgt die Gefahr, Aussagen der Bibel oder Ellen Whites Schriften durch eine bestimmte Linse zu interpretieren – in der fälschlichen Annahme, dieses Endzeitszenario sei dort bereits angelegt. Heute umfasst die LGT eine breite Palette von Ansichten, doch gewisse grundlegende Annahmen bleiben bestehen.

Andreasen glaubte, Gott könne Satans Vorwürfe erst durch eine sündlose letzte Generation widerlegen, die die Gebote vollkommen hält. Doch das ist zu kurz gedacht. Die Bibel zeigt, dass sich Satans Vorwürfe gegen Gottes Charakter richten – einen Charakter heiliger Liebe⁹ – und dass diese bereits durch Christus endgültig widerlegt wurden. Mit seinem Leben und Sterben offenbarte Jesus Gottes vollkommenen Charakter (Joh 14,9; Heb 1,3), besiegte Satan (Kol 2,15; 1 Joh 3,8) und brachte eine „vollständige Versöhnung“ zustande, die er im himmlischen Heiligtum für uns anwendet (Heb 9,24–26).¹⁰

Andreasens Annahme, dass der Gehorsam der letzten Generation das Schicksal des Universums si-

Andreasens Annahme, dass der Gehorsam der letzten Generation das Schicksal des Universums sichern müsse, verlagert den Fokus weg von Christus hin zum Menschen.



Denis Kaiser

Ph.D., Assoziierter Professor für Kirchengeschichte im Theologischen Seminar der Andrews Universität in Berrien Springs, Michigan (USA).

chern müsse, verlagert den Fokus weg von Christus hin zum Menschen. Doch die Bibel beschreibt Gehorsam nicht als Perfektion des Buchstabens, sondern als Liebe zu Gott und zum Nächsten (Mt 5,43–48; Rö 13,8–10). Sünde betrifft nicht nur äußerliche Taten, sondern auch Gedanken und Absichten (Mt 5,21–22; Mk 7,20–23) – ein Problem des Herzens (Jer 17,9–10).

Die Menschwerdung Gottes in Christus zeigt, dass nur Gott das Problem der Sünde lösen konnte. Christus, vollkommen Mensch und Gott (Phil 2,6–7; Kol 2,9), nahm unsere menschliche Natur auf sich, blieb jedoch ohne Sünde (Hbr 4,15). Sein vollkommenes Vertrauen auf den Vater zeigt, dass Heiligung allein durch Glauben an Christus und das Wirken des Heiligen Geistes möglich ist (Joh 15,5; Gal 5,22–23). Diese Heiligung ist nicht die Grundlage, sondern das Ergebnis der Erlösung, die allein auf Gottes Werk beruht (Eph 2,8–9; Phil 1,6). Zudem kennt Gott den Zeitpunkt der Wiederkunft Jesu und kann durch nichts, was wir tun, überrascht werden.

Anstatt uns, wie Andreasen nahelegte, auf das Problem der Sünde zu konzentrieren, sollten wir den Blick auf Jesus richten. Natürlich sollten wir es vermeiden, mit der Sünde zu spielen, und uns unserer Abhängigkeit von Jesus zutiefst bewusst sein. Unsere Erlösungsgewissheit kann nicht auf dem beruhen, was wir tun, sondern muss sich darauf gründen, was Jesus vollbracht hat. Jesus kann uns jeden Tag auf das vorbereiten, was im Hier und Jetzt wichtig ist, und gibt uns Zuversicht für die Ewigkeit. Ein glaubwürdig gelebtes Christentum – geprägt von Liebe, Mitgefühl und Gerechtigkeit – bleibt das stärkste „Mittel“ der Evangelisation (Mt 5,16; Joh 13,35).¹¹

1 M. L. Andreasen, *The Sanctuary Service*, 2. Ausg. (Washington, DC: Review and Herald, 1947), 299–321.

2 Ibid., S. 315–321.

3 *Our Firm Foundation*, 2 Bde. (Washington, DC: Review and Herald, 1953); F. D. Nichol (Hrsg.), *The Seventh-day Adventist Bible Commentary*, 7 Bde. (Washington, DC: Review and Herald, 1953–1957).

4 *Seventh-day Adventists Answer Questions on Doctrine* (Washington, DC: Review and Herald, 1957).

5 A. L. White an Ältesten, 30.1.1968.

6 A. L. White an A. Cornwell, [späte 1950er]; [Arthur L. White], „An Answer to the Assertion that the E. G. White Books Are Being Changed,“ [frühe 1960er].

7 G. McCready Price an M. L. Andreasen, 28.04.1958, 12.03.1959, 7.9.1959, 13.9.1959.

8 A. V. Olson, „An Examination of M. L. Andreasen’s Objections to the Book *Seventh-day Adventists Answer Questions on Doctrine*,“ Washington, DC, Nov. 1960.

9 Vgl. Ellen G. White, *Vom Schatten zum Licht*, S. 455 u.a.

10 Vgl. Ellen G. White, *Der Sieg der Liebe*, S. 738, s. auch Kapitel 79 „Es ist vollbracht“; Lt 128, 1897; *Signs of the Times*, 28.6.1899; *Review and Herald*, 24.9.1901.

11 Vgl. Ellen G. White, *Bilder vom Reiche Gottes*, S. 339 ff.

1year4jesus

Das Abenteuer deines Lebens!

Das aktuelle
1year4jesus-Team
in Hannover.



„**W**er auf dem Wasser laufen möchte, muss zuerst aus dem Boot steigen“ – dieser Satz ist mir als Jugendlicher bei der Lektüre eines Buches des christlichen Autors John Ortberg im Gedächtnis geblieben und hat in mir den Wunsch geweckt, diese Worte aus Matthäus 14,29 auch in meinem Leben zu erfahren. Eine spannende Abenteuerreise mit Jesus, bei der man wirklich von ihm abhängig ist und sich nicht nur auf die eigene Stärke verlassen kann. Auch bei 1year4jesus blicken wir mittlerweile auf 15 Jahre Abenteuerreise zurück. Wir sind dankbar für viele Momente, in denen Gott uns gesegnet hat. Das Projekt lebt von jungen Menschen, die bereit sind, das Boot zu verlassen und das Abenteuer mit Jesus zu wagen. Dankbar sind wir für insgesamt über 100 Absolventinnen und Absolventen, die dabei ihre Berufung gefunden haben, sei es als PastorIn, SozialarbeiterIn oder in einem anderen Bereich.

In Hannover dürfen wir nun seit drei Jahren ein Teil dieser Reise sein. Gemeinsam haben wir im Leitungsteam überlegt, wofür 1year4jesus für uns steht und haben dazu den folgenden Leitsatz formuliert: „Junge Menschen wachsen in ihren Beziehungen zu sich selbst, Jesus und ihren Mitmenschen. Dabei entfalten sie ihre Interessen und Ressourcen, werden durch ihre Stärken beflügelt und machen einen Unterschied für Gemeinde in der Gesellschaft.“ Wo und wie das praktisch gelebt wird, können unsere (ehemaligen) Teilnehmenden am besten selbst zum Ausdruck bringen:

Dankbar sind wir für insgesamt über 100 Absolventinnen und Absolventen, die dabei ihre Berufung gefunden haben.

„Das erste Mal, als ich vom Projekt Kronsberg [in Hannover] gehört habe, war beim Assessment in Friedensau. Zuerst habe ich mir nicht viele Gedanken darüber gemacht, wie es wird und was mich dort erwartet, bis ich am ersten Tag vor dem Tor zum Kronsberg stand. Ich verspürte eine große Anspannung, ob die vielen Kinder und Menschen aus anderen Kulturen mich akzeptieren werden. Aber nach und nach ging die Anspannung weg. Heute kann ich sagen, dass die Anspannung immer weniger wird und ich mich mit den Kindern und den Eltern gut verstehe.“ (Joe)

„Eines unserer Projekte ist die Suppenküche, in der Obdachlose und sozial benachteiligte Menschen eine warme Mahlzeit in den Wintermonaten erhalten. Für mich ist es eine segensreiche Erfahrung. Denn egal welchen Menschen wir begegnen, sind sie sehr dankbar für die Arbeit, die wir machen. Ich danke Gott für diese Erfahrung. Denn es ist nicht

selbstverständlich, dass wir so viel Liebe und Dankbarkeit zurückbekommen für die Kleinigkeiten, die wir tun.“ (Emely)

„Auf verschiedenen Veranstaltungen wie der Winterfreizeit im Harz und dem PulseMeet-Kongress, habe ich gemerkt, dass ich in meinem Leben mit Menschen arbeiten möchte. Wir haben viele Begegnungen mit Kindern, Teens und Jugendlichen. Ich merke, dass ich in der Zusammenarbeit mit Menschen das Bedürfnis spüre, ihnen zu helfen, eine Ratgeberin zu sein und dass ich anderen Menschen Freude ins Leben bringen möchte. Ich bin davon überzeugt, dass Gott mir in diesem Jahr durch 1year4jesus zeigt, welche Gaben und Interessen er in mein Herz gelegt hat. Die vielen Veranstaltungen in diesem Jahr helfen mir dabei, im adventistischen Kontext zu wachsen.“ (Lara)

Kennst du jemanden, der Mut braucht, um aus dem Boot zu steigen? Sprich ihn an, lass ihn Teil dieses Abenteuers werden. Wir freuen uns auf ihn 😊 ●



Samuel Kubesch,
Pastor, Standort-
leiter 1year4jesus
Hannover.

Zwischen Untergangsstimmung und Zukunftsoptimismus

Die Wiederkunft Christi bietet eine eigene Weltsicht

Zurück in die Zukunft, dieser überaus erfolgreiche Hollywood-Streifen aus den Achtzigern erzählt die Geschichte eines Teenagers, der mit einer Zeitmaschine aus seinem tristen Schul- und Familienalltag in die Vergangenheit flieht. Dort, in den 1950er-Jahren, trifft er auf seinen Freund, den Erfinder der Maschine, der ihn nach einigen Abenteuern wieder zurück in die Zukunft katapultieren soll.

Warum war der Film so erfolgreich, dass der Titel fast zum geflügelten Wort wurde?

Seit gut 200 Jahren träumen die Menschen davon, die Grenzen von Raum und Zeit zu überwinden, das Hier und Jetzt zu verlassen, sich aus den Zwängen der Gegenwart zu befreien, um in einer anderen Zeit die Geschichte der Menschheit aktiv mitzugestalten und Spuren zu hinterlassen. Nicht immer nur Spielball der Entwicklungen zu sein, sondern Akzente zu setzen und die Zukunft zu gestalten. Das kann man in vielen Romanen nachlesen und das Kino bietet eine lange Liste entsprechender Filme. Science Fiction hat Hochkonjunktur und es gibt wissenschaftliche Studien darüber, wie dieses Genre unseren Alltag beeinflusst hat bzw. wie weit wir heute schon darüber hinaus sind: Ein iPhone 16 wäre das ultimative Weihnachtsgeschenk für Captain Kirk von Raumschiff Enterprise! Außerdem wird die Kohle nach zwei Jahrhunderten als wichtiger Energieträger bald abgelöst, es gibt künstliche Intelligenz und lernende Maschinen; bahnbrechende Durchbrüche in Gen- und Biotechnologie, Medizin und Pharmazie stehen bevor. Haben wir den Glauben an uns selbst verloren, dass wir mehr und mehr jammern und eine Grundstimmung in Moll haben?

Man kann dagegenhalten und auf die Kriege in Osteuropa und im Nahen Osten verweisen, das Atomzeitalter hält uns ohnehin seit Jahrzehnten in Angst und Schrecken, ganz zu schweigen von Klimawandel, Pandemien und einem aggressiven Nationalismus,



Johannes Naether, Präsident des Norddeutschen Verbandes der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Hannover.

der gesellschaftliche Verhärtungen forciert. Und genau zwischen diesen beiden Perspektiven – Vertrauen in die Zukunft einerseits und düstere Weltsicht andererseits – steht die Verkündigung der Wiederkunft Jesu. Welche Bedeutung hat sie für die Bewältigung der aktuellen Krisen und Herausforderungen? Werden dadurch Kriege beendet, neue Medikamente erfunden und das Klima stabilisiert?

Wiederkunft – macht dieses Thema unsere Gemeinden zu attraktiven Orten, zu denen unsere eigenen Kinder und unsere Freunde gern kommen und bleiben? Unsere Theologie darf von Zeit zu Zeit durch diese oder andere Fragen auf ihre Relevanz geprüft werden. Denn jeder von uns erlebt die Spannung, mit allen von Gott geschenkten Talenten und Gaben, mit Kompetenz und Forschergeist die Welt zu einem guten und lebenswerten Planeten zu machen, zu „bauen und zu bewahren“, um zugleich feststellen zu müssen, dass Jesus selbst über diese Welt sagt: „Himmel und Erde werden vergehen ...“ (Mt 24,35).

Jesus verbreitet keinen Pessimismus, er ist kein Schwarzseher und schon gar kein Panikmacher. Jesus ist der Schöpfer dieser Welt, und er würde uns zu Höchstleistungen in Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur anspornen. Er wäre begeistert von „Jugend forscht“ und den vielen Innovationen, die den Menschen eine bessere Lebensqualität ermöglichen: „Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25,40) So sollen wir leben und handeln. Nur den Tod können wir nicht aus eigener Kraft überwinden. Dieses Urteil lastet schwer auf uns, und umso heller strahlt die Gute Nachricht, dass Jesus es für uns vollbracht hat. Die ewige Gemeinschaft mit Ihm erfüllt eine tiefe Sehnsucht in uns, anzukommen, ein Zuhause zu finden, unsere eigentliche Bestimmung gefunden zu haben: Gott und Mensch gehören untrennbar zusammen. ●



Besuche uns auf folgenden Plattformen um mehr über die Arbeit des Kirchenverbandes zu erfahren:

Instagram:



Facebook:



LinkedIn:





Erklärung zum Umgang miteinander

Beschluss der beiden deutschen Verbände unserer Freikirche

In den letzten zwei Jahren haben wir als Freikirche in Deutschland schmerzhaft feststellen müssen, dass es herausfordernde und polarisierende Diskussionen zum Thema LGBTQIA+ gab, über die wir im Rückblick nicht immer in einer Weise gestritten haben, die unseren geistlichen Ansprüchen und Werten gerecht wird. Dadurch sind Verletzungen entstanden, die der Vergebung bedürfen. Für die Zukunft streben wir als Mitglieder der Verbandsausschüsse von SDV und NDV folgende Haltung in dieser Fragestellung an:

- Wir haben gelernt, dass unsere Freikirche sowohl global als auch regional Positionen formuliert, die auch kontrovers diskutiert werden.
- Wir haben beobachtet, dass das Thema Sexualität uns auf unterschiedlichen Ebenen herausfordert.
- Wir haben unter uns Ansichten wahrgenommen, die deutlich machen, dass es unterschiedliche Bewertungen von sexuellen Orientierungen und geschlechtlichen Identitäten und Lebensweisen gibt.
- Wir wissen, dass es unter unseren Geschwistern (hauptsächlich wie ehrenamtlich), die sich nach bestem Wissen und Gewissen an der Bibel als alleiniger Grundlage des Glaubens orientieren, Zustimmung wie Kritik an offiziellen Positionen gibt.
- Wir sehnen uns nach Einheit, anerkennen aber, dass es Räume braucht, in denen wir uns in der Treue zu Gottes Wort, in Demut und in Liebe austauschen.
- Wir stellen fest, dass die Navigation zwischen der persönlichen Gewissensfreiheit und der Leitlinienkompetenz von Mehrheitsentscheidungen besondere Rücksichtnahme und Verantwortung braucht.
- Wir unterstützen einen Dialog, der auf Augenhöhe in christlichem Respekt



geführt wird. In diesem Dialog anerkennen wir die Aufrichtigkeit und den Glauben unseres Gegenübers und wollen abwertende oder gar diffamierende Bewertungen unterlassen.

- Wir nehmen uns Zeit, unsere Haltungen zu durchdenken. Das setzt eine Lernhaltung voraus, die bereit ist, die eigene Position zu hinterfragen und Personen mit anderslautenden Haltungen zu würdigen.

Es ist unser Wunsch, dass wir niemanden auf diesem Weg verlieren. Wir verstehen uns als eine Freikirche, die in Verbind-

lichkeit gegenüber Gottes Wort lebt und immer wieder bereit ist, sich aktuellen Herausforderungen zu stellen und gegenwärtige Wahrheit zu hören. Unser gemeinsames Ziel ist es, als Nachfolgerinnen und Nachfolger im Geiste Jesu zu leben und zu handeln. Wir sind als Jüngerinnen und Jünger Christi der Liebe zu Gott und unserem Nächsten verpflichtet. Durch das Wort Gottes und den Heiligen Geist werden wir befähigt, voneinander zu lernen und Korrektur und Orientierung in Fragen des Glaubens und der Ethik zu erleben. Wir wollen eine liebende Gemeinschaft sein, in der ein Klima der Wertschätzung und Annahme gelebt wird, sodass unsere Gemeinde Heimat für alle sein kann.

Diese Erklärung wurde auf der Sitzung der Ausschüsse des Norddeutschen und Süddeutschen Verbandes am 1. Dezember 2024 in Dipperz-Friesenhausen einstimmig beschlossen. Sie beschreibt die unterschiedlichen Erfahrungen in der Auseinandersetzung zum Thema LGBTQIA+.

© Alexander Kampmann



Konzentriert bei der Sache – die Mitglieder der beiden Verbandsausschüsse.



Der Schatz im Sabbat

Familienandacht neu denken

„**U**nd wenn ihr Kinder habt, dann ist es besonders wichtig, dass ihr eine gemeinsame Andacht habt ...“ Der Satz hallte lange nach. Rainer Wanitschek, der Pastor, der uns getraut hatte, sprach mit uns nach der Hochzeit über unser Glaubensleben im Ehe- und Familienalltag. Bisher hatten mein Mann und ich es nicht zu einer gemeinsamen, regelmäßigen Andacht geschafft. Jeder betete für sich. Wir waren beide nicht im Glauben aufgewachsen. Ich wusste lange nicht, was eine „Andacht“ überhaupt ist. Ehrlich gesagt, ich weiß es heute noch nicht genau. Wir sind Lernende, Wachsende. Jesus ist unser Lehrer. Als dann unsere erste Tochter geboren wurde, kam mir der Satz von Rainer Wanitschek wieder in den Sinn. Aber wie soll man etwas tun, was man selbst nie erfahren hat? Wie geht das – Andacht? Einfach einen

Wenn am Sabbat nur Dinge weggenommen werden, nur Dinge nicht möglich sind, welchen Eindruck hat das Kind dann?

Bibeltext lesen, darüber reden, das Kind ist irgendwie auch dabei und wird schon etwas mitbekommen, Hauptsache man liest gemeinsam in der Bibel?

Ich weiß von Berufs wegen, dass das nicht sein kann. Kinder lernen anders, ganzheitlich, mit allen Sinnen. Ellen White wusste das und hat es in ihre erstaunlich modernen Erziehungsratschläge eingearbeitet.

ANDACHT – SCHON FRÜH PRÄGEND FÜR DAS GOTTESBILD

Wie fange ich das nun an, lieber Gott? Ich saß an meinem Küchentisch. Dann habe ich gebetet. Dann begann ich zu schreiben. Was zu Papier kam, war ein Wunder, denn ich hatte vorher keine Ahnung von diesen Dingen. Herausgekommen ist ein einfaches, klei-



nes Konzept, zunächst für die Andacht zum Sabbatbeginn. Das muss jetzt etwa sieben Jahre her sein. Bis heute feiern wir den Sabbatanfang auf diese Weise. Ich möchte das, was Gott mir gezeigt hat, weitergeben, weil ich die positiven Auswirkungen auf die Einstellung meiner Kinder zum Sabbat erleben darf. Dass sie sich darauf freuen. Dass es nicht Last, sondern Lust ist. Dass ihnen nichts weggenommen, sondern etwas geschenkt wird. Das ist der Grundstein, den wir als Eltern legen können. Wir haben es vielleicht nicht immer in der Hand, von welchen Einflüssen unsere Kinder umgeben sind, wenn sie zu Jugendlichen werden und andere Dinge locken. Aber ich habe Einfluss darauf, welches Gottesbild in ihnen angelegt wird: Ein Gott, der nimmt, der einengt, wo man ausbrechen will, wenn man endlich darf? Oder ein Gott, der geben und beschenken will, der die Fülle gibt (vgl. Joh 10,10) – auch und gerade am Sabbat?

Wenn am Sabbat nur Dinge weggenommen werden, nur Dinge *nicht* möglich sind, welchen Eindruck hat das Kind dann? Was aber, wenn am Sabbat Dinge hinzukommen und andere Dinge möglich sind, die *in der Woche nicht* möglich sind?

So begann ich, den Sabbat zu gestalten und mich von einem „vermeidenden“ Sabbatfokus abzuwenden. Ich begann, einen Sabbatanfang einzuführen, der das ganzheitliche, liebende und schenkende Wesen Gottes in den Mittelpunkt stellt. Was daraus gewachsen ist, darf ich nun jeden Sabbat als ein kleines Wunder erleben.

DIE SABBATSCHATZKISTE

Jeden Sabbat stelle ich unsere Sabbatkerze auf den immer neu dekorierten Tisch, zusammen mit besonderen Gläsern. Auf dem Tisch steht außerdem eine Kiste – der zentrale Gegenstand dieser Andacht, es ist unsere Sabbatschatzkiste und darin befindet sich neben einem Bibelstickerbuch, das wir am Ende der Andacht noch verwenden, der „Sabbatschatz“. Es ist



Die Sabbatschatzkiste – eine Idee für den Sabbatanfang mit Kindern.

immer eine Kleinigkeit, die zu einem Bibeltext passt.

Wenn alles gedeckt ist und unser schnelles, unkompliziertes Sabbat-Eröffnungessen bereits im Ofen steht, versammeln wir uns am Tisch zum Gebet. Die Gläser sind bereits mit purem Traubensaft gefüllt. Unter der Woche gibt es Wasser und Schorle, aber am Sabbat gibt es ein Glas puren Saft, weil der Sabbat auch für das pure Leben steht und weil Jesus uns mit seinem reinen Blut befreit hat und diese Befreiung auch im Sabbat verankert ist. Das Lied „Lege deine Sorgen nieder“ von Sefora Nelson erklingt und wir hören die erste Strophe. Dann beten wir und wünschen uns einen gesegneten Sabbat.

Und nun kommt das, worauf sich die Kinder wohl am meisten freuen: „Und jeder Sabbat ist ein Schatz“, sagen wir Eltern, dann dürfen sie die Kiste öffnen und ihre kleine Gabe in Empfang nehmen. Meine große Tochter (8 Jahre) macht sich inzwischen selbst Gedanken über den passenden Bibeltext. Da sich manches wiederholt (bei den Gaben, die Verbrauchsgegenstände sind), kennt sie bei manchen Dingen schon den Bibeltext und kann eine Verbindung herstellen. Dann

wird der Text vorgelesen und noch einmal kurz erklärt und besprochen.

Dann kommt ein weiterer Gegenstand aus der Sabbatkiste zum Einsatz: unsere „Sabbatbiene“. Das ist ein Aufziehtier, das jeder einmal bekommt und wer es hat, darf erzählen. Die fleißige Biene macht am Sabbat Pause und will nun wissen, was wir die Woche über erlebt haben und wofür wir dankbar sind. Die Kinder lernen ganz nebenbei zu reflektieren und üben sich in einer dankbaren Grundhaltung.

Nachdem alle erzählt haben, wofür sie in dieser Woche dankbar sind, wird gebetet und für das Essen gedankt, das gleich auf den Tisch kommt. Während wir auf das Essen warten, können sich die Kinder noch das Bibelstickerbuch aus der Sabbatkiste nehmen und einen weiteren Aufkleber in eine der darin enthaltenen Geschichten hinzufügen.

© Carolin Stolzenberger



Dann genießen wir das Beisammensein und das Essen, während im Hintergrund christliche Lieder laufen.

Ich bin dankbar, dass Gott mir diesen Weg für einen ansprechenden Sabbatangebot gezeigt hat, und es war der Startschuss für weitere tägliche Familienandachten, die sich daraus entwickelt



Beispiele für die Befüllung einer Sabbatkiste

Pappkronen zum Bemalen

(Krone in der Ewigkeit /Königskinder)

Papphäuser zum Gestalten

(Häuser auf der neuen Erde, die Jesus vorbereitet),

Kleines Päckchen Kinderbadezusatz

(Wir Menschen können nur unserer Körper waschen, Jesus reinigt uns von innen, siehe auch Jeremia 2,22)

Überraschungsei (Gebetserhörungen sind wie Überraschungen – Jeremia 33,3),

Aufkleber mit Glitzersteinen (das neue Jerusalem mit seinen funkelnden Steinen)

Malbücher zu Texten bzgl. Schöpfung

Glitzerstifte (Moses Glanz, nachdem er Gott begegnet ist)

Honigbonbons (freundliche Worte sind wie Honig, Sprüche 16,24),

Playmobilfiguren (zur Schöpfung oder als guter Hirte, hier findet man viel Passendes),

Knete oder Bastelton (Gott formt unser Herz – wie der Ton in des Töpfers Hand),

Blumenzwiebeln oder Samen

(Wachstum im Glauben)

Tipp für Eltern mit sehr kleinen Kindern:

Es gibt z. B. sehr große Babystempel mit Tiermotiven, die könnte man jeden Sabbat aus der Kiste holen, einen Text zur Schöpfung lesen, stem-peln, und danach wieder hineinlegen. Bei ganz kleinen Kindern ist es noch nicht notwendig, dass es viel Abwechslung gibt, im Gegenteil hier wäre eher eine Routine sinnvoll. Die Möglichkeiten sind unendlich! Viel Freude beim Kreativwerden!



Die fleißige „Sabbatbiene“ darf sich ausruhen.

Wenn wir unsere Kinder für den Glauben begeistern wollen, dann müssen wir diese Begeisterung selbst leben.



Carolin Stolzenberger, Erzieherin und Sozialpädagogin (B.A.), lebt mit ihrer Familie im niederbayrischen Schwarzach. Liebt ihre Arbeit in der Frühförderung, wo sie Kindern helfen darf, ihr Potenzial zu entfalten. Engagiert sich gern in ihrer Adventgemeinde Deggendorf.

haben. Zwar in schlichterer Form, aber dennoch als wichtige Fixpunkte am Tag, morgens und abends.

DER SABBAT MIT KINDER- AUGEN – UNSER EINFLUSS AUF DAS GOTTESBILD

Wenn wir unsere Kinder für den Glauben begeistern wollen, dann müssen wir diese Begeisterung selbst leben. Wenn wir ihnen die besondere Begegnung mit Jesus am Sabbat ermöglichen wollen, dann haben wir die Verantwortung, uns zu überlegen, wie das geschehen kann. Das bedeutet, dass wir als Eltern auch ein wenig kreativ sein sollten. Ein

Blick, der nur darauf gerichtet ist, was am Sabbat vermieden werden sollte, der dieses und jenes am Sabbat nicht zulässt, funktioniert nicht: „Es ist Sabbat – leg das Spielzeug weg! Es ist Sabbat, du darfst dies und jenes heute nicht tun, du darfst nicht zur Geburtstagsfeier gehen, nicht zum Sportverein usw.“ Sollten wir nicht eher darauf hinarbeiten, dass unsere Kinder am Sabbat bestimmte Dinge selbst nicht mehr wollen und sich gern in ihrem Alltag unterbrechen lassen? Wenn wir etwas wegnehmen, müssen wir etwas Besseres anbieten, das wusste schon Ellen White (vgl. *Erziehung*, Ausgabe 2020, S. 302).

Wenn der Sabbat für unsere Kinder nur Verneinung und Verzicht bedeutet, wie prägt das ihr Gottesbild? Wir dürfen nicht vergessen, dass Satan immer bestrebt ist, das Wesen Gottes falsch darzustellen (vgl. Ellen White, *Vom Schatten zum Licht*, S. 14), und das fängt schon bei den Kleinsten an. Was mag in ihnen vorgehen, wenn sie den Glauben als ein verneinendes Element in ihrem Leben erfahren, wenn er nur mit Dingen in Verbindung gebracht wird, die man nicht tun darf? Und am Sabbat ein Doppelnein? Bieten wir ihnen also etwas Besseres an, und zwar den ganzen Sabbat lang! Lasst uns die besonderen Dinge tun, die wir sonst nicht tun, lasst uns ihnen die Segnungen Gottes zeigen! Zeigen wir ihnen Dinge, die den Sabbat als Geschenk schmecken, fühlen, erleben lassen und ihn so positiv in ihnen verankern – das wird sie dauerhaft prägen. „Der ganze Himmel feiert Sabbat, aber nicht in gleichgültiger und träger Weise ... Er sehnt sich danach, jede Seele zu segnen und zu erquicken.“ (Ellen White, *Aus der Schatzkammer der Zeugnisse*, Bd. 3, S. 22) Das gilt ganz besonders auch für unsere Kinder!

Gott will am Sabbat in besonderer Weise in unser Haus kommen, als ein Gast, den man gern um sich hat, nicht als ein Besuch, der schnell vorbei sein soll. Er will mit Freude empfangen werden und uns zugleich die Fülle seines Segens schenken. Der Beginn des Sabbats ist für uns zum Türöffner für diese Sabbatbegegnung geworden.



Der Kern von Elternschaft

Das Kind lieben, einfach weil es da ist

Neulich saß ich mit einem Vater zusammen, dessen Kinder noch im Vorschulalter sind. Wir sprachen über einige Instagram-Accounts sogenannter „Mama-Influencerinnen“. Das sind Mütter, die ihr Muttersein regelmäßig in kurzen Videos präsentieren, um zu zeigen, wie wunderbar es ist, Eltern zu sein und wie leicht es zu sein scheint, als Mutter oder auch als Vater auf den rosaroten Wolken des Elternseins zu schweben. Harmonische Farben, aufgeräumte Wohnungen, gesunde und leckere Mahlzeiten jeden Tag. Nur das Beste für unsere Liebsten. Und – unsere Liebsten sind natürlich die absoluten Vorzeigekinder. Im letzten Kindergartenjahr zumindest den Namen schreiben zu können, ist „out“. Heutzutage können sie viel mehr. Eltern und Kinder, die noch nicht so viel können, werden eher mitleidig belächelt.

Auch wenn meine Töchter längst erwachsen sind, habe ich diese Vergleichsgespräche immer noch im Ohr. Ich spüre noch heute den Schmerz, nicht mithalten zu können, aber auch den Stolz, wenn meine Kinder bewundert wurden und werden. In diesem „Mein Kind kann oder macht schon ...!“ steckt eine Menge Bewertung nicht nur unserer Kinder, sondern auch von uns Eltern. Ich stimme Carolin Kebekus zu, die in einem Interview sagte: „Alles, was man als Mutter macht, wird bewertet.“ Wo ich Bewertung erlebe oder befürchte, wird es eng in mir. Ich spüre Druck, weil ich als jemand wahrgenommen werden möchte, der es richtig und gut macht. Es geht ja darum, unsere Kinder erfolgreich ins Leben zu begleiten. Das ist keine „Nebenbei-Aufgabe“.

WAS KINDER WIRKLICH BRAUCHEN

Wo sprechen wir über unsere Schwierigkeiten, über den ungeschminkten Familienalltag jenseits der glänzenden Außenwirkung? Unsere Wäscheberge und unaufgeräumten Küchen? Über unsere Erschöpfung und unser schlechtes Gewissen, wenn wir unsere Liebsten wieder einmal angeschrien haben, obwohl wir es gar nicht wollten? Ich fühle mich entlastet und verstanden, wenn ich im Internet und in Podcasts Mütter und Väter erlebe, die sich verletzlich zeigen und uns an ihren Fragen und alltäglichen Herausforderungen teilhaben lassen.

Was ist der Kern von Elternschaft? Dass unser Kind weiß und spürt, dass wir es lieben. Von der vollen Windel bis zum (nicht) bestandenen Abitur. Dass wir unser Kind lieben, nicht für das, was es kann oder tut, sondern dass unser Kind weiß und spürt, dass



Ich spüre noch heute den Schmerz, nicht mithalten zu können, aber auch den Stolz, wenn meine Kinder bewundert wurden und werden.

wir es lieben, einfach weil es da ist und die Persönlichkeit ist, die es ist.

WIE GOTT UNS SIEHT

Als Gott mit dem ersten Menschen fertig war, hatte dieser noch nichts vorzuweisen, was seinen Wert in den Augen Gottes hätte beweisen können. Er war gerade erst erschaffen worden. In der Bibel steht an dieser Stelle ein Satz, der mich immer wieder tief berührt: „Und Gott sah alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.“ (1 Mo 1,31). Ich höre Gott hier zu uns allen sagen: „Mein Mensch, du bist wertvoll an sich – noch bevor du etwas getan oder geleistet hast. Dein Wert bleibt klar und unabhängig von dem, was dir gelingt oder misslingt.“ Können wir das auch unseren Kindern zusprechen? Im Grunde brauchen ja nicht nur unsere Kinder diese Vergewisserung, grundsätzlich wertvoll zu sein.

Ich wünsche uns Eltern, Großeltern, Tanten und Onkeln, Nachbarn und Freunden, uns allen in den Gemeinden, viel Kreativität und Genuss beim „Ein-ander sehr gut finden!“ Auf diese Weise fällt dieser göttliche Satz am Ende des sechsten Schöpfungstages tief in unsere Herzen. ●



Karsten Stank

lebt mit Rahel und ihren erwachsenen Töchtern (eine noch zuhause und die andere im Stadtteil nebenan) in Hannover. Mehr Infos zu ihrem Dienst: <http://leben-dig.adventisten.de>



Positive Einstellung fördern – nicht überfordern

Die Bedeutung einer gesunden Ernährung für Kinder

Meine Kindheitsfreundin Paula und ich sehen uns leider nur selten, da wir nicht mehr am gleichen Ort wohnen. Trotzdem halten wir unsere Freundschaft aufrecht, indem wir gelegentlich miteinander telefonieren. Eines Tages rief sie mich voller Verzweiflung an. In unserem Gespräch erzählte sie mir, dass ihre zweijährige Tochter keine Mahlzeiten mehr zu sich nehmen wolle. Die Kleine weigere sich standhaft, sich zum Essen auf ihren Stuhl zu setzen. Wenn Paula versuche, sie gegen ihren Willen auf den Stuhl zu setzen, brähe lautes Geschrei aus, begleitet von auf den Boden geworfenem Essen. Das einzige, worauf die Kleine bestehe, wären Nudeln. Für Paula war es sehr wichtig, dass sich ihre Tochter gesund entwickelt, und sie war zutiefst besorgt, dass ihre Kleine bereits unter Mangelernährung leiden könnte. Ihre Frustration war spürbar, und als sie mir davon erzählte, konnte ich sogar ein paar Tränen in ihrer Stimme hören. „Was soll ich nur tun? Es kann doch nicht sein, dass sie überhaupt nichts essen möchte!“

Dieses Beispiel mag etwas extrem erscheinen, aber es zeigt, wie sich auch bei einem Kind im Laufe der Zeit eine negative Einstellung zum Essen entwickeln kann. Und das passiert nicht von heute auf morgen. Schon bei der Einführung von Beikost übte Paula zu viel Druck aus, was dazu führte, dass ihr Kind das gemeinsame Essen nicht mehr genießen konnte. Paula steckte ihr das Essen nur der Not gehorchend in den Mund, weil sie Angst hatte, dass ihr Kind nicht alle Nährstoffe bekommt, die es braucht.

Zwinge dein Kind nicht, Lebensmittel zu essen, die es nicht mag. Dadurch werden negative Assoziationen mit diesen Lebensmitteln geweckt. Biete stattdessen die abgelehnten Lebensmittel immer wieder an. Wir Erwachsenen wissen bereits, was wir mögen, aber Kinder brauchen Zeit, um ein Lebensmittel zu erkunden und Vorlieben zu entwickeln. Deshalb braucht es viele Begegnungen mit dem gleichen Lebensmittel, um die Textur, den Geruch oder den Geschmack wahrzunehmen. Ein großer Fehler in dieser Phase ist die Kategorisierung eines Lebensmittels als Teil einer Liste von Lebensmitteln, die „nicht gemocht“ werden. Ein Lebensmittel, das einmal abge-



Eltern sollten sich darüber im Klaren sein, dass es völlig normal ist, wenn Kinder nicht bei jeder Mahlzeit alles aufessen.



Deutscher Verein für
Gesundheitspflege
seit 1899

lehnt wurde, kann bei einer anderen Gelegenheit durchaus Anklang finden.

Die Reaktionen meiner Kinder auf Beikost waren sehr unterschiedlich. Ein Kind begann bereits im sechsten Monat, nach nur zwei bis drei Tagen der Einführung, alles zu essen, was ich für es zubereitete, seien es Cremesuppen oder Fruchtpürees. Das Essen schien ihm von Anfang an zu schmecken. Ein anderes Kind hingegen begann erst nach seinem zweiten Geburtstag richtig zu essen. Bis dahin bestand es darauf, fast ausschließlich gestillt zu werden. Ich muss zugeben, dass, obwohl ich mich bemühte, entspannt zu bleiben, auch bei mir eine gewisse Besorgnis aufkam. Ich wusste, dass die Muttermilch allein nicht mehr ausreichen würde, um genügend Nährstoffe wie Eisen zu liefern. Aber der Schlüssel zum Erfolg war Geduld!

Eltern sollten sich darüber im Klaren sein, dass es völlig normal ist, wenn Kinder nicht bei jeder Mahlzeit alles aufessen. Es ist wichtig, Kinder als individuelle Esser anzuerkennen, deren Appetit von Tag zu Tag schwanken kann. Ein Kind, das bei einer Mahlzeit weniger isst, kann dies bei der nächsten Mahlzeit wieder ausgleichen. Eine entspannte Atmosphäre am Esstisch ohne Druck und Belohnungssysteme fördert eine positive Beziehung zu Nahrungsmitteln. Auch als Erwachsene haben wir nicht immer Lust auf das Gleiche, und wir essen auch unterschiedlich viel. Ich kann da aus eigener Erfahrung sprechen. Es gibt Tage, an denen ich gerne Müsli zum Frühstück esse, aber es gibt auch Tage, an denen mir nach Brot ist. Manchmal habe ich am Vorabend zu viel gegessen, was dazu führt, dass ich tags darauf weniger frühstücke.

DIE GRUNDLAGEN EINER GESUNDEN KINDERERNÄHRUNG

Die Grundlage für eine gesunde Kinderernährung ist für mich die Entwicklung einer positiven Einstellung zum Essen. Der Grundstein für die späteren Ess-



gewohnheiten eines Kindes wird bereits im Säuglingsalter gelegt. Die Einführung von Beikost ist ein entscheidender Schritt in der Entwicklung eines Babys, und die Lebensmittel, die in dieser Phase eingeführt werden, können die Vorlieben und Abneigungen des Kindes gegenüber verschiedenen Geschmacksrichtungen und Texturen prägen. Dies kann langfristig dazu beitragen, ob das Kind später eine breite Palette von Lebensmitteln akzeptiert oder ob es bei der Auswahl wählerisch ist. Darüber hinaus kann eine frühe Begegnung mit verschiedenen Lebensmitteln dem Körper helfen, eine Toleranz zu entwickeln und Lebensmittelallergien zu vermeiden.¹ Die Einführung von Beikost sollte in einer entspannten und spielerischen Atmosphäre und keinesfalls unter Zwang erfolgen. Es ist auch nicht ratsam, zu einer Mahlzeit eine überwältigende Auswahl an Lebensmitteln anzubieten.

BEISPIEL EINER ÜBERFORDERUNG

Wir waren als Familie über ein Wochenende bei meiner Freundin Angelika. Sie hat auch einen zweijährigen Sohn und ist überzeugt, dass sie ihn ohne Gewalt erziehen und immer seine Wünsche berücksichtigen möchte. In diesem Sinne wendet sie seit dem sechsten Lebensmonat die Methode des „Baby-led Weaning“ an. Anfangs hat das gut geklappt, aber jetzt, wo ihr Sohn ein Kleinkind ist, merkt sie, dass er sehr wählerisch geworden ist und viel weniger isst als früher. Beim ersten gemeinsamen Frühstück beobachte ich, wie ihr Kind mit der großen Auswahl überfordert ist.

Angelika bietet ihrem Sohn eine große Auswahl an Lebensmitteln an. Schließlich entscheidet er sich für ein Marmeladenbrot und einen Apfel. Er beißt

Kinder können schon früh beim Einkaufen, beim gemeinsamen Kochen und bei der kreativen Gestaltung der Mahlzeiten mithelfen.



Sara Salazar Winter,

*Geschäftsführendes
Vorstandsmitglied
des Deutschen
Vereins für Gesundheitspflege e.V.
(DVG).*

zweimal in das Brot und sagt dann, dass er doch kein Brot möchte, sondern lieber Müsli. Das Müsli wird angeboten, entweder mit Milch oder mit Joghurt. Nachdem der Sohn das Müsli probiert hat, stellt er fest, dass er doch lieber Joghurt im Müsli hätte. Die Mutter bringt eine zweite Schüssel mit Müsli und Joghurt und betont, dass er essen muss. Leider isst das Kind auch dann nur sehr wenig. Am Ende des gemeinsamen Frühstücks stehen vier verschiedene Teller mit Lebensmitteln und das Kind hat nur sehr wenig gegessen. Nach einer Stunde bietet Angelika ihrem Sohn wieder verschiedene Lebensmittel an, weil er aus ihrer Sicht „nicht richtig gefrühstückt“ hat. Ähnliche Szenarien wiederholen sich beim Mittagessen, das extra für ihn zubereitet wird, und auch am Nachmittag wird ihm wieder ein Mittagessen mit anderen Lebensmitteln angeboten.

Meiner Meinung nach führt eine zu große Auswahl an Lebensmitteln und die Häufigkeit der Angebote dazu, dass das Kind überfordert ist und keine Gelegenheit hat, echten Hunger zu empfinden. Auch wenn die Wünsche des Kindes wichtig sind, müssen Grenzen gesetzt und die Auswahl beschränkt werden. Ein zweijähriges Kind verkraftet vielleicht nur zwei Auswahlmöglichkeiten und nicht vier oder fünf.²

FAZIT

Zusammenfassend lässt sich sagen: Es ist von entscheidender Bedeutung, dass Eltern die Ernährung ihrer Kinder bewusst steuern, indem sie eine positive Einstellung zum Essen fördern und die Eigenverantwortung stärken. Kinder können schon früh beim Einkaufen, beim gemeinsamen Kochen und bei der kreativen Gestaltung der Mahlzeiten mithelfen. Ich kenne kein Kind, dem das gemeinsame Kochen nicht Spaß macht. Dieser ganzheitliche Ansatz fördert langfristig die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder. ●

1 Bird JA, Parrish C, Patel K, Shih JA, Vickery BP, „Prevention of food allergy: Beyond peanut.“ *J Allergy Clin Immunol.* 2019 Feb;143(2):545-547. doi: 10.1016/j.jaci.2018.12.993. Epub 2019 Jan 4. PMID: 30611674.

2 Dallacker M, Hertwig R, Mata J (2018), „The frequency of family meals and nutritional health in children: A meta-analysis“, *Obesity Reviews.* Doi:10.1111/obr.12659



„Das tat so gut!“

Ein Rückblick auf unsere Teilnahme an den RPI-Ausbildungswochenenden

Alis, Ella, Ewgenija, Lydia, Lydia und Olga haben als Team aus einer Gemeinde die RPI-Ausbildung im Bereich Kindergottesdienst absolviert.

Wie habt ihr von der RPI-Ausbildung erfahren?

Unser Pastor hat uns darauf aufmerksam gemacht. Er hat uns animiert, die RPI-Wochenenden zu besuchen, und ist dann gemeinsam mit uns dorthin gefahren.

Was hat euch motiviert, am Ausbildungsgang Kindergottesdienst teilzunehmen?

Wir brauchten Input für die Arbeit mit den Kindern in der Gemeinde, aber auch für den Umgang mit den eigenen Kindern. Einige von uns fühlten sich nicht wie die geborene „Kindertante“, wollten aber gerne im Kindergottesdienst mitwirken.

Welche Widerstände hattet ihr zu überwinden?

Das Schwierigste war die Organisation der eigenen Kinder, wenn wir ein ganzes Wochenende weg waren. Wir haben aber schnell gemerkt, dass die RPI-Wochenenden diese Mühe wert sind.

Was haben euch die RPI-Wochenenden gebracht?

Wir waren jedes Mal neu motiviert, uns im Kindergottesdienst zu engagieren. Wir haben mehr Wissen über das, was wir tun, bekommen. Wir nahmen neue Anregungen mit und haben Spaß daran, diese auszuprobieren und in die Tat umzusetzen. Unsere Ortsgemeinde unterstützt uns dabei.

Eine von uns arbeitet im Kindergarten. Sie kann Vieles für ihre Tätigkeit dort übernehmen. Ihre Kindergartenkinder singen lieber RPI-Lieder als normale Kinderlieder.

Als Mütter leben wir glaubensmäßig hauptsächlich von dem, was wir angesammelt haben, bis die Kinder kamen. Deshalb ist es so wertvoll, dass an den RPI-Wochenenden nicht nur Kinderpädagogik im Vordergrund steht, sondern wir Erwachsenen auch die Gelegenheit ha-

© Jochen Härder/RPI



Einige der interviewten Teilnehmerinnen am RPI-Ausbildungsgang Kindergottesdienst.



ben, über unseren eigenen Glauben nachzudenken. Wir bekamen Impulse, die uns über persönliche (Glaubens-)Fragen, die wir uns sonst nie gestellt hätten, nachdenken ließen. Wir hatten Zeit, unsere Beziehung mit Gott zu reflektieren, und konnten so in unserem Glauben wachsen.

Was waren für euch die Höhepunkte?

Die Gruppenerfahrung. Wir waren sechs „Mädels“ aus unserer Gemeinde. Die Teilnahme als Team hat uns zusammenschweißt. Wir erhielten einen Leitfaden für unsere Arbeit im Kindergottesdienst, an dem wir uns orientieren können. Dabei merkten wir, wie wertvoll es ist, wenn alle Mitarbeitenden an einem Strang ziehen und sich an denselben Werten ausrichten.

Ein weiteres Highlight waren die Gespräche und der Austausch. Das begann schon auf der Anfahrt, weil wir hier Zeit füreinander hatten, die wir am Sabbat sonst nicht haben.

An den Ausbildungsorten merkten wir, dass andere die gleichen Probleme haben wie wir. Deshalb fanden wir auch viel Verständnis. Das tat so gut! Die RPI-Wochenenden fungierten so gesehen fast wie eine „Selbsthilfegruppe“.

Was würdet ihr sonst noch gerne loswerden?

Ein großes Dankeschön, dass es so etwas gibt! Wir hoffen, dass das RPI noch lange derartige Ausbildungswochenenden anbieten wird, sodass auch noch die Generation der Mitarbeitenden nach uns davon profitieren kann.

Hier findest du die nächsten Termine mit Informationen und Anmelde-möglichkeit für die kommenden RPI-Wochenenden:
<https://glauben-begleiten.net/ausbildung/terminuebersicht/>



Das Interview führte **Angelika Uhlmann**.

Als freie Mitarbeiterin ist sie seit mehr als 14 Jahren für das RPI als Sachbearbeiterin und Autorin tätig.



Nachruf für Wolfgang Gunka (1941–2024)

Am Mittwoch, den 16. Oktober 2024, ist Wolfgang Gunka, der langjährige Schatzmeister des Süddeutschen Verbandes, plötzlich und unerwartet verstorben.

Geboren am 3. März 1941 in Berlin als ältestes von drei Kindern der Eheleute Gertrud und Heinz Gunka, verlor er in den Kriegswirren früh seinen Vater, der 1944 im Feld fiel. Die Mutter zog mit den drei Jungen nach Helmstedt, nachdem ihr Haus den Bomben zum Opfer gefallen war. Dort kam sie durch Nachbarn mit der Adventgemeinde in Kontakt und schloss sich ihr an. Wolfgang ließ sich als Jugendlicher am 2. April 1955 taufen. Nach Abschluss der Realschule begann er eine Ausbildung zum Industriekaufmann, die er mit „sehr gut“ abschloss. Es folgten von 1961 bis 1967 Tätigkeiten als Kalkulator, Lohnbuchhalter und Betriebsbuchhalter in verschiedenen Unternehmen. Diese wurden 1966/67 durch den zivilen Ersatzdienst in einer Behinderteneinrichtung unterbrochen. Eine Zeit, die ihn sehr geprägt hat und die wohl ausschlaggebend für sein späteres Engagement in der Behindertenarbeit war. 1967 entschloss er sich, sich auf eine ausgeschriebene Stelle als Buchhalter bei der Westfälischen Vereinigung zu bewerben. Nach zwei Jahren wurde er zum Hilfsschatzmeister befördert und 1971 zum Schatzmeister und Vorstandsmitglied gewählt. 1960 war ein entscheidendes Jahr für Wolfgang. Auf dem internationalen Kongress der Adventjugend in Zürich und der anschließenden Jugendfreizeit in Luzern lernte er Ilse Beck kennen und lieben. Im April 1963 heirateten die beiden. Ein Jahr später wurde Matthias geboren. Mit einigem Abstand kamen die beiden Töchter Stefanie und Kristina zur Welt.

Zehn Jahre nach seinem Eintritt in den Westfälischen Verband wurde er 1977 zum Schatzmeister des Süddeutschen Verbandes berufen und zog nach Ostfildern. Dieses Amt bekleidete er bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahr 2005. 2002 musste er von seiner geliebten Ilse Abschied nehmen, die den langen



und tapferen Kampf gegen den Krebs verloren hatte. Aber sie hatten Zeit, sich auf diesen Tag vorzubereiten. Und sie hatten vereinbart, dass Wolfgang nach einer Zeit der Trauer nicht allein durchs Leben gehen sollte. Und so lernte er Helga Lang kennen, die mit ihm ein gemeinsames Schicksal teilte: Auch sie hatte ihren

Mann durch Krebs verloren. Nach einer Zeit des Kennenlernens beschlossen sie im April 2005, es zu wagen und gemeinsam durchs Leben zu gehen. Er verkaufte sein Haus in Ostfildern und zog zu Helga nach Borken, wo ihnen noch 19 wertvolle Jahre geschenkt wurden.

Wolfgang Gunka hat 28 Jahre lang die Freikirche in Süddeutschland geprägt. Er war ein Leiter, der seine Ziele und Projekte mit Weitblick verfolgte und der Kirche damit ein Erbe hinterlassen hat, von dem sie noch heute, 19 Jahre nach seinem Ausscheiden, profitiert. Dabei stand für ihn immer das Wohl seiner geliebten Kirche im Vordergrund. Er sorgte dafür, dass immer genügend Mittel für die missionarischen Projekte der Abteilungen, Institutionen und Dienststellen zur Verfügung standen.

In seiner Zeit begann in enger Zusammenarbeit mit dem damaligen Verbandsvorsteher Joachim Hildebrandt eine fokussierte Aktivität im Bereich des Süddeutschen Bauvereins mit dem Ziel, vielen Gemeinden ein attraktives und einladendes Kirchengebäude zu ermöglichen.

Die Grundsanierung des Seniorenheims „Haus Wittelsbach“ in Bad Aibling, die 2023 abgeschlossen werden konnte, wurde möglich, weil er dafür jahrzehntelang zweckgebundene Mittel zurückgelegt hatte. Auch für sein Herzensprojekt, eine Einrichtung für Menschen mit Behinderung, sammelte und sparte er jahrelang, so dass der Traum 2007 in Erfüllung gehen konnte. Das „Haus Odenwald“ in Groß-Umstadt bei Darmstadt ist übrigens die einzige Einrichtung unserer Freikirche für Menschen mit Behinderung in Europa. Bis zuletzt unterstützte er es durch den Verkauf von Briefmarken,

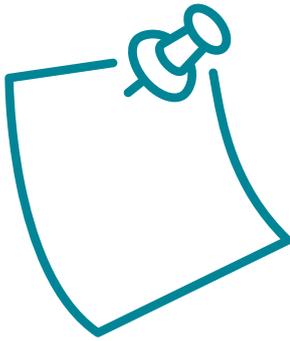
die er als leidenschaftlicher Sammler aus ganz Deutschland erhielt. Eine weitere weitreichende strategische Entscheidung war die Einrichtung einer zentralen Finanzverwaltung, zunächst für den Süddeutschen Verband. Nach viel Überzeugungsarbeit und Diskussionen gelang dies 1998. Heute übernimmt die Gemeinsame Finanzverwaltung die Lohn- und Finanzbuchhaltung sowie die Jahresabschlussarbeiten für viele Körperschaften und Institutionen der Freikirche in Nord- und Süddeutschland.

Sein Interesse galt aber nicht nur den Finanzen und Zahlen, sondern auch der Theologie. In seinem Arbeitszimmer voller Bücher stehen ganze Ordner mit Materialsammlungen und Zitaten zu Themen, die er studiert und in Predigten und Vorträgen verarbeitet hat. Bis zuletzt war er an den Sabbaten als Laienprediger in den Gemeinden unterwegs. Ein Bibelwort, das ihn sehr geprägt hat, steht in Psalm 18,30: „Denn mit dir kann ich Wälle erstürmen und mit meinem Gott über Mauern springen.“ Diese Erfahrung des Psalmisten war auch die seine. Er ist Problemen nicht ausgewichen, sondern hat sich ihnen gestellt. Ob es darum ging, Entscheidungen zu treffen, die nicht jedem gefielen, oder ein Projekt mutig voranzutreiben, ohne die letzte Sicherheit zu haben, ob es gelingen würde – er war bereit, mit seinem Gott Wälle zu erstürmen und über Mauern zu springen.

Als Freikirche nehmen wir Abschied von einem Leiter, der sich ein ganzes Berufsleben lang und darüber hinaus mit ganzem Einsatz und viel Herzblut dafür eingesetzt hat, dass sie wächst und sich entwickelt, damit das Evangelium, für das sie steht, den Menschen nahegebracht werden kann.

Seinen Hinterbliebenen wünschen wir von ganzem Herzen, dass sie Gott an ihrer Seite erleben, der mit ihnen trauert, sie tröstet und durchträgt bis zum großen Wiedersehen, wenn er kommt und sein Reich aufrichtet. ●

*Für die Freikirche in Deutschland
Werner Dullinger,
Präsident des Süddeutschen Verbandes*



HINWEIS

Nebenstehend eine kleine Auswahl überregionaler Veranstaltungen. Wir verweisen dazu auf die Informationen der Vereinigungen, Verbände und auf die Website adventisten.de/utility/events/

DEMNÄCHST IN ADVENTISTEN HEUTE:

März: Einsam
April: Neues Leben

Gebet

für missionarische Anliegen



- Für die geistliche und organisatorische Einheit unserer Freikirche in Deutschland, wie sie gemäß dem Auftrag der Delegiertenversammlung der Verbände vom 15. Mai 2022 angestrebt werden soll.
- Für geschwisterliche Liebe und ein gutes Miteinander in unseren Gemeinden.
- Für unsere Familien, die ihre Kinder in ihrem Glauben begleiten.

TERMINE

FEBRUAR 2025

- 6.–9.2. r.e.a.l. #1 Weiterbildung für Frauen, Hatten-Sandkrug (NDV/SDV)
- 14.–16.2. Ehepaar-Wochenende 2025, Freudenstadt (BWV)
- 16.–22.2. KinderSingWoche, Waldpark Hohenfichte (BMV)
- 21.–23.2. Gospel-Workshop-Wochenende 2025 mit Ken Burton, Freudenstadt (BWV)

MÄRZ 2025

- 2.–9.3. CPA-Bundeslehrgang, Friedensau (NDV/SDV)
- 2.–6.3. Skifreizeit, Schwarzenberg/Österreich (BYV)
- 3.–10.3. 20+ Freizeit, Kopenhagen (NRW)
- 14.–16.3. Begegnung in der Ehe, Walsrode (Hanse)
- 14.–26.3. RPI 4 (Die Welt, in der wir leben), Freudenstadt
- 15.–22.3. Jugendgebetswoche (NDV/SDV)
- 28.–30.3. Frauenbegegnungswochenenden in Freudenstadt, Ellwangen und Sandkrug (BWV, BYV, Hanse)

APRIL 2025

- 4.–6.4. RPI 5 (Identität – Was uns ausmacht) Friedensau
- 17.–21.4. CPA-Osterlager Friedensau – Olaf
- 21.–27.4. Orchesterfreizeit, Michelsberg (BWV)
- 25.–27.4. Frauenbegegnungswochenenden in Waldpark Hohenfichte und am Wittensee (BMV, Hanse)
- 25.–27.4. Wochenende mit Freunden, deutschsprachig, Hanstedt (Hanse)
- 28.–30.3. Frauenbegegnungswochenenden in Freudenstadt, Ellwangen und Sandkrug (BWV, BYV, Hanse)

Merkmale einer geistlich gesunden Gemeinde

- Sie glaubt an Jesus, verherrlicht Gott und lebt im Gehorsam ihm gegenüber.
- Sie hat befähigende, dienende Leiter.
- Sie begibt sich in die Situationen der Menschen hinein, dient ihnen und beeinflusst die Umwelt.
- Sie ist missionarisch, lädt Menschen zur Nachfolge ein und macht sie zu Jüngern Jesu.
- Sie lebt in liebevoller Gemeinschaft als Leib Christi und integriert Menschen aller Generationen gemäß ihren geistlichen Gaben in das Leben und die Leitung der Gemeinde.

IMPRESSUM

ADVENTISTEN HEUTE | ISSN 2190-0825
Herausgeber: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten (124. Jahrgang)

Verlag: Advent-Verlag GmbH, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg,
E-Mail: info@advent-verlag.de,
Internet: www.advent-verlag.de;
www.facebook.com/adventverlag

Redaktion: Thomas Lobitz (Chefredakteur, tl),
Jessica Kaufmann (jk), Nicole Spöhr (nsp),
Adresse: siehe Verlag;
Tel. 04131 9835-521. E-Mail: info@adventisten-heute.de,
Internet: www.adventisten-heute.de

Anzeigen: Dorothee Schildt-Westphal, Tel. 04131 9835-521,
Fax 04131 9835-502, E-Mail: anzeigen@adventisten-heute.de

Bezug: Kostenlos bei Bezug über den Büchertisch der örtlichen Adventgemeinde in Deutschland sowie online (zum Herunterladen, Speichern und Drucken) im Internet: www.adventisten-heute.de

Gestaltung: Büro Friedland, Hamburg

Titelbild: Anna Pasichnyk / Shutterstock.com

Produktion/Druck:

Strube Druck & Medien OHG, 34587 Felsberg
Spendenkonto: Freikirche der STA,
IBAN: DE14 6009 0100 0227 3850 04,
BIC: VOBADESSXXX, Verwendungszweck: Aheu-Finanzierung

KLEINANZEIGEN

STA, weiblich, 57 J., ehrlich, liebevoll, **sucht Mann** für gem. Zukunft. edna_m987@yahoo.de

Gemütliche Ferienwohnung im Ahrtal, Email: lydia.nallin@gmx.de, www.ferienwohnung-nallin.de

Du bist Adventistin zwischen 22–28 Jahren und suchst einen Partner? **Tel. 0157 59172499**

Ein **Zimmer zur Untermiete ab sofort frei**. Ich (Sonja) und meine beiden Kinder (12 u 14) freuen sich auf Dich. **Du bist weiblich und magst Katzen**. Nähe Reutlingen in BW. Untermiete-Zimmerfrei@web.de

Landhaus DIE ARCHE – Urlaub auf der Mecklenburger Seenplatte! Gute Atmosphäre, Wellness und Schwimmbad, exquisite vegetarische Küche. Auf Wunsch wertvolle Seminare u. Kuren. **Tel. 039924 700-0, www.DieArche.de, STA-Rabatt: 10 Prozent**

Wir treffen uns tägl. im ZOOM Mo–Fr. 9–10 Uhr. Infos von Email: APG242.STA@gmail.com

Verhinderungspflege für 2–3 Wo. benötigt ♀. **Zeitraum Juli–September**. Haus in Ostseenahe S.-H. Aufwandsentschädigung ca. 3000,- €. **Email: malblock@t-online.de**

ANZEIGENSCHLUSS Ausgabe 04/2025: 21.02.2025
Ausgabe 03/2025: 17.01.2025 Ausgabe 05/2025: 21.03.2025

ANZEIGENSCHALTUNG ONLINE 
www.advent-verlag.de/kleinanzeigen

WIE ANTWORTE ICH AUF EINE „CHIFFRE-ANZEIGE“?

Bitte schreibt einen Brief an folgende Adresse: Advent-Verlag GmbH, **Chiffre-Nr. xxx** (bitte Nummer nennen), Pulverweg 6, 21337 Lüneburg. // Der Brief wird ungeöffnet von uns an die betreffende Person weitergeleitet. Vielen Dank. Advent-Verlag GmbH, Anzeigenredaktion

HIER KÖNNTE AUCH DEINE ANZEIGE STEHEN!

Kontaktiere uns und erfahre mehr über die unterschiedlichen Anzeigenformate!

Telefon: 04131 9835-521
E-Mail: anzeigen@adventisten-heute.de



Weitere Stellenangebote

aus der Freikirche und ihren Institutionen unter:
www.adventisten.de/angebote/stellenanzeigen





Musik-Revival der adventistischen Band Logo, bekannt von Jugendsabbat, JE´s und Gospelnights. Die CD mit 12 Titel ist zu beziehen über: peter.kellich@t-online.de oder streamen über Musikplattformen, wie z.B. Amazon/Apple Music. Reinhören über: www.youtube.com/@logo-pk2024?si=x_LJrf2Ph2Ba6GgN

 **HopeMagazin**

Zum Weitergeben und Hoffnung Verschenken!

Das neue Heft ist da!

Das HOPE MAGAZIN* –
Dein Begleiter für den Alltag – mit Themen, die ins Leben sprechen, inspirieren und Hoffnung schenken.



Mit aktuellen Themen und ermutigenden Perspektiven möchte das Hope Magazin Hoffnung schenken!

Das Hope Magazin ist zum Weitergeben an Menschen gedacht, die am Glauben interessiert sind. Es kann über die Adventgemeinde vor Ort, den Advent-Verlag Lüneburg oder als kostenlose PDF bezogen werden.

Das Hope Magazin ist ab sofort auch als Abo erhältlich:
Heft, 32 Seiten, 17 x 24 cm
Pro Ausgabe als 25er-Pack, Preis: 15,00 € (zzgl. Versandkosten)
oder als **Jahresabo 4 Ausgaben pro Jahr je als 5er-Pack, Preis: 24,00 €** (inkl. Versandkosten innerhalb Deutschlands)

WWW.ADVENT-VERLAG.DE

*Das Hope Magazin erscheint viermal im Jahr, wird von der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten herausgegeben und durch eine Kooperation des Advent-Verlags Lüneburg, dem TOP LIFE Wegweiser-Verlag in Wien und dem Medienzentrum HopeMedia in Alsbach-Hähnlein erstellt.



Stellenangebot



INTERESSIERT?

Dann bewirb dich noch heute bei uns mit deinen aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen:

bewerbungen@marienhoehe.de

Auf der Marienhöhe 32
64297 Darmstadt
www.marienhoehe.de
06151-53910

WIR SUCHEN AB MÄRZ 2025:
GARTEN- Landschaftsbauer/in
in Vollzeit

DEIN PROFIL:

- ▶ Abgeschlossene Berufsausbildung im Bereich GaLaBau, Gärtnerei, Forstwirtschaft o. ä. bzw. mehrere Jahre Berufserfahrung mit guten Fachkenntnissen
- ▶ Du bist kreativ und hast Freude an der Gestaltung unseres schönen Schulcampus.
- ▶ Du bist zuverlässig, gut organisiert, körperlich belastbar, flexibel, arbeitest eigenständig und ergänzt gerne unser Betriebstechnikteam.

DEINE AUFGABEN:

- ▶ Schulcampus: Landschaftspflege vom Rasenmähen über die Pflege von Pflanzenbeeten bis hin zum Baumschnitt
- ▶ Gartenbau: Neugestaltung einzelner Bereiche vom Pflanzen über Erdarbeiten bis zum Pflastern
- ▶ Maschinenpark: Bedienung, Pflege und Verwaltung von der Harke über die Heckenschere bis hin zum Radlader
- ▶ Technikteam: Mit- und Zuarbeit bei fachübergreifenden Projekten und schulischer Hausmeistertätigkeiten

WIR SIND:

Eine dynamische staatlich anerkannte Privatschule in adventistischer Trägerschaft mit ca. 800 Schülerinnen und Schülern, Internat und Mensa.

WIR BIETEN:

- ▶ eine abwechslungsreiche Tätigkeit in einem adventistisch-christlichen Unternehmen
- ▶ eine gute Vergütung in Anlehnung an den öffentlichen Tarif
- ▶ ggf. Dienstwohnung bzw. Hilfe bei der Wohnungssuche
- ▶ Bezuschussung von Dienstfahrrädern (JobRad®)
- ▶ Bezuschussung der innerbetrieblichen Altersvorsorge
- ▶ freie Getränke in den Sozialräumen



Schulzentrum Marienhöhe

ANITA KURTH

Jeder darf mal weinen, Milo

Milo ist traurig. Anton hat seine Sandburg zerstört und ihn beschimpft. Als Tränen über seine Wangen rollen, wischt er sie schnell weg. Niemand soll ihn weinen sehen. Wie gut, dass seine Mama da ist und ihm zeigt, wie wertvoll und geliebt er ist. Von seinen Eltern lernt er, wie wichtig es ist, seine Gefühle zuzulassen. Eine berührende Geschichte über Mitgefühl und die Kraft unserer Worte.

Dieses Buch für Kinder im Alter von 3 bis 7 Jahren thematisiert, wie wichtig es ist, auch schmerzhaft Gefühle zuzulassen und gleichzeitig die Sicherheit zu bekommen, wertvoll und geliebt zu sein.

Hardcover, 32 Seiten, 27,5 x 22,5 cm, Art.-Nr. 1617, Preis: 16,00 €, Brunnen & Advent-Verlag Lüneburg



Zu bestellen unter: www.advent-verlag.de
oder 04131 9835-02

Stellenangebot

**WIR SUCHEN
LEHRKRÄFTE**

ab 08/2025



FÜR DIE FÄCHER:

RELIGION
(M.A. adventistische
Theologie)

**ENGLISCH
MATHE
PHYSIK**
(2. Staatsexamen,
M.A. oder Diplom)

WIR BIETEN:

- ▶ eine interessante, vielseitige pädagogische Tätigkeit für unsere Schülerinnen und Schüler
- ▶ eine gute Arbeitsatmosphäre an einer adventistischen Schule, die sich ständig weiterentwickelt
- ▶ eine engagierte Kollegenschaft
- ▶ eine Vergütung in Anlehnung an die öffentlichen Regelungen
- ▶ Bezuschussung von Dienstfahrrädern (JobRad®)
- ▶ Bezuschussung der innerbetrieblichen Altersvorsorge

WIR SIND:

Eine dynamische staatlich anerkannte Privatschule in adventistischer Trägerschaft mit ca. 800 Schülerinnen und Schülern, Internat und Mensa.

DEIN PROFIL:

- ▶ Du möchtest dich an einer Schule engagieren, deren Pädagogik vom christlichen Menschenbild geprägt ist.

- ▶ Dir ist Wertschätzung im Umgang mit Schülerinnen und Schülern, Eltern und im Kollegium wichtig.
- ▶ Dein interessant gestalteter Unterricht aktiviert die Lernfreude unserer Schülerinnen und Schüler.
- ▶ Du förderst Schülerinnen und Schüler individuell in ihrer Eigenständigkeit.
- ▶ Du möchtest auch in der gymnasialen Oberstufe unterrichten und Schülerinnen und Schüler zum Abitur führen.

INTERESSIERT?

Dann bewirb dich noch heute bei uns mit deinen aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen:

bewerbungen@marienhoehe.de

SCHULZENTRUM MARIENHÖHE

Auf der Marienhöhe 32
64297 Darmstadt
www.marienhoehe.de



ADVENTISTISCHE AUSBILDUNG

ONLINE - OHNE SABBATPROBLEME

WWW.EALW.AT



**ADVENTISTISCHER
SONDERPREIS**
990 € 900,-
pro Semester

**WEITERBILDUNG ZUR
SEELSORGE UND ZUM LOGOTHERAPEUTISCHEN
TRAINER (COACH) - ONLINE**

3 Semester, 12 Module: 12 Module online und 4 Tage Präsenz in Österreich.

Optional 4. Semester, (4 Module): Aufschulung zum Heilpraktiker für Psychotherapie

WAS ERLERNE ICH?

Du erlernst alle psychotherapeutischen Beratungstätigkeiten ohne esoterischen Hintergrund. Es wird auch immer wieder Bezug auf die Bibel genommen.

WAS DARF ICH NACH DIESER AUSBILDUNG?

Du kannst als Coach für Logotherapie oder nach einer Prüfung als Heilpraktiker für Psychotherapie arbeiten. Die Weiterbildung qualifiziert Dich für die Seelsorge in der Gemeinde und erlaubt Dir Seelsorgeseminare selbstständig abzuhalten.

INFOABEND:

22.01.2025 / 13.03.2025, 19.00 Uhr, Online

JETZT ANMELDEN →



**ADVENTISTISCHER
SONDERPREIS**
790 € 700,-
pro Semester

**WEITERBILDUNG ZUM
DIPL. ERNÄHRUNGSCOACH - ONLINE**

4 Sonntage, 1 Donnerstag:

Sonntag jeweils von 09:00-19:00 Uhr, Donnerstag 17:00-21:00 Uhr

WAS ERLERNE ICH?

In der praxisnahen Weiterbildung lernst du, individuelle Ernährungspläne zu erstellen, Menschen nachhaltig zu einem gesünderen Lebensstil zu begleiten und wissenschaftlich fundiertes Wissen anzuwenden.

WAS DARF ICH NACH DIESER AUSBILDUNG?

Du kannst deine theoretischen und praktischen Kompetenzen in Seminaren, Workshops oder Lehrveranstaltungen einsetzen. Die Weiterbildung eignet sich sowohl für die berufliche als auch für die persönliche Entwicklung.

INFOABEND:

26.02.2025 / 10.03.2025, 19.00 Uhr, Online

JETZT ANMELDEN →



MELDE DICH JETZT AN:

Dr. Klaus Gstirner | Adventist, Arzt, Psychotherapeut, Leiter der EALW | weiterbildung@ealw.at | Tel./WhatsApp: +43699/10106860

JETZT NEU:
Die Advent-Verlag
App ist da!



Lies das *Adventisten heute* ab sofort auch in der neuen
Advent-Verlag App! **Einfach. Digital. Und immer zur Hand!**

Erhältlich im App Store
und bei Google Play.



ADVENT
VERLAG